

Bezugspreis: Vierteljahr 7,50 RM, monatlich 2,50 RM...

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion und Expedition: SW. 68, Lindenstr. 3.

Dienstag, den 15. April 1919.

Vorwärts-Verlag G. m. b. H., SW. 68, Lindenstr. 3.

Kämpfe in München.

Nein!

Der diplomatische Savas-Bericht, den wir ausgangsweise in der gestrigen Abendausgabe veröffentlichten...

Die Entente ist im Irrtum, wenn sie glaubt, daß es irgendeine deutsche Regierung gäbe, die solche Friedensbedingungen unterschreiben könnte...

Die Entente kann diese Friedensbedingungen durchführen, wie gesagt, wenn sie kann. Aber keiner deutschen Regierung soll man zumuten zu erklären...

Die ägyptischen Schwierigkeiten Englands.

Entgegenkommen Englands.

Bern, 14. April. Die hier eingegangene Nachricht, daß die nach Malta verschifften ägyptischen Nationalistenführer freigelassen und zu Verhandlungen nach England eingeladen worden seien...

Ein Aufruf des leitenden Ausschusses der ägyptischen Nationalistenpartei an die zivilisierte Welt erklärt: Der Aufstand in Ägypten gerade zu einer Zeit, wo England hegemonisch aus dem Oriente herbeischaßt...

Die Generalstreiksgefahr im englischen Bergbau beseitigt.

Genf, 14. April. (Z. N.) Aus London wird gemeldet: Sowohl bisher bekannt geworden ist, haben die Bergarbeiter 448.302 Stimmen für die Annahme der Bedingungen des Richters Curlew abgeben...

Die holländischen Lebensmittel für Deutschland.

Amsterdam, 18. April. Dem „Allgemeen Handelsblad“ zufolge setzen sich die Lebensmittel, die nach der jetzt erfolgten Einwilligung der Afzotterten aus den Niederlanden nach Deutschland ausgeführt werden dürfen...

Die Lage in München noch ungeklärt.

München, 14. April. (M.) In München ist die Lage unklar. Die Bekanntgabe des Sturzes der Regierung wurde von der Bevölkerung mit großer Befriedigung aufgenommen...

Augsburg, 14. April. Der Schnellzug 10 nach München ging gestern abend statt um 10 Uhr erst um 12 Uhr hier ab. Er wurde nur bis Pasing abgesetzt...

Dr. Levien in Funkgesprächverbindung mit Lenin und Bela Kun.

München, 14. April. (M.) Wie verlautet, stand Dr. Levien in Funkgesprächverbindung mit Lenin und Bela Kun, von denen er Instruktionen erhielt...

Die Verbindung mit München und Augsburg unterbrochen.

Bamberg, 14. April. (M.) Wie gemeldet wird, ist gestern abend eine direkte Verbindung der hiesigen Regierung mit München und Augsburg nicht mehr herzustellen gewesen...

Unruhen in der Oberpfalz.

Rürnberg, 14. April. (M.) Der „Frankische Kurier“ meldet aus Kallmünz (Oberpfalz): Gestern nachmittags kam aus Neanderberg und Langensfeld ein Automobil mit Sportlerstern, meist jungen Leuten...

Sühne für die Armeniermassaker. Niamil Pascha gehängt.

Konstantinopel, 12. April. (Reuter.) Der frühere Gouverneur von Zolai Niamil Pascha wurde der Mitschuld an den armenischen Massakern schuldig befunden...

Damit hat die Abrechnung für die ungeheuerlichen Armenijernichtungen in der Türkei begonnen. Die türkische Regierung tut gut daran, mit unerbittlicher Strenge an den Schuldigen vorzugehen...

Epilog zum Rätekongress.

Von Rudolf Wissell.

Der Rätekongress ist geschlossen. Zwei wichtige Fragen hat er behandelt: die Sozialisierung und das Räteystem. Die Frage der Sozialisierung ist auf dem Rätekongress relativ kurz abgetan worden...

Der größte Teil des Kautskyschen Referats war so, daß auch ich es fast vollständig unterschreiben kann. Das Kautsky über die Sozialisierung eines Betriebszweiges sagt, der keine Erträge abwirft, sondern mit Verlust arbeitet...

Wir sind in Deutschland wirtschaftlich gar nicht so weit von dem Zustande entfernt, den kürzlich die Wiener „Arbeiterzeitung“ als den Oesterreichs geschildert hat. Sie wies auf die Tatsache hin, daß für 100 Kronen zurzeit in der Schweiz nur 17 Frank gegeben werden...

Wir sind in Deutschland wirklich nicht mehr sehr weit von diesem Zustande entfernt. Wir haben schon mit Gold Lebensmittelforderungen bezahlen müssen, wir haben beträchtliche Teile der fremden Effekten, die wir im Lande haben, beschlagnahmt...

Wir sind in Deutschland wirklich nicht mehr sehr weit von diesem Zustande entfernt. Wir haben schon mit Gold Lebensmittelforderungen bezahlen müssen, wir haben beträchtliche Teile der fremden Effekten, die wir im Lande haben, beschlagnahmt...

Erkenntnis dieser Tatsache bloß greife. In seinem Schlusswort zur Rede hat Däumig gesagt, daß nur Arbeit uns retten könne; auch Richard Müller hat eine Ausrufung ähnlicher Art getan. Hoffentlich haben diese Worte die Wirkung, die ich ihnen wünsche. Jeder, der an der Leitung unserer Wirtschaft steht und in seiner Brust das brennende Gefühl der Verantwortung für diese Leitung spürt, wird solche Worte aus jenem Munde besonders freudig begrüßen. Aus jenen Worten sprach die beginnende Einsicht, daß die fort und fort sich emporschraubenden Lohnsteigerungen verbunden mit Streiks Deutschlands wirtschaftlich — und wohl nicht nur wirtschaftlich — in den Abgrund stürzen müssen. Es mag auch unter den Unabhängigen manche Einsichtige geben, die diese Tatsache mit sorgenschweren Herzen erkennen. Aber sie legen es immer noch nicht mit der erforderlichen Entschiedenheit; sie scheiden sich noch nicht mit der erforderlichen Deutlichkeit von denen, denen das Chaos das Ziel ist, aus dem sie die Verheißung der Zukunft erblicken. Sie tragen damit eine schwere Verantwortung auch vor der Geschichte. Noch nehmen sie allzu große Rücksicht auf jene, bei denen die verstandsmäßige und ethische Bildung nicht so fortgeschritten ist, daß sie den Weg und das Ende des Weges erkennen könnten, den sie heute beschreiten. Ein Weg nämlich, auf dem sich sicher die Gegensätze zwischen Proletariat und Kapital ausgleichen werden. Jedoch nur dadurch, daß es dann nur noch Proletariat gibt. Nur ein Proletariat, das für das Ausland fronen muß, um existieren zu können. Ein solches Proletariat wird sicher auch von den Unabhängigen nicht gewünscht. Wenn sie zu ihm nicht kommen wollen, bleibt uns nur die Arbeit, die allein eine Wiederaufrichtung des wirtschaftlichen Deutschlands ermöglichen kann.

Auch aus dem Referat Däumigs zur Räteverfassung klang unverkennbar ein persönlicher Ton. Vielleicht ist es möglich, daß nach diesem Kongress die verschiedenen Schichten des Proletariats und auch die Führer sich menschlich ein wenig näher kommen, als es bisher möglich zu sein schien. Doch klang dieser Ton nur aus der Rede Däumigs hervor, soweit die Unabhängigen in Frage kommen. Aber einer muß ja erst einmal den Anfang machen, und tiefere Einsicht kann sich erst langsam entwickeln und herausstellen.

Es war auch ein menschlich sehr sympathischer Vorgang, daß Däumig in seiner Schlussrede zur Räteverfassung offen zugestand, daß auch auf dem Gebiet der Räteverfassung noch alles in Fluss sei. Es verdient auch hervorgehoben zu werden, daß Däumig bei dieser Bemerkung keinen Widerspruch bei seinen Anhängern fand. Auch sie müssen also wohl der gleichen Überzeugung geworden sein. Ich glaube mich nicht zu überheben, wenn ich annehme, daß zu diesem offenen Geständnis die eingehende Erörterung der verschiedenen, die Räte betreffenden Vorlagen durch mich mitgeführt hat. Ganz offenbar könnten die Richtlinien, die die Unabhängigen dem Kongress vorgelegt haben, heute nicht mehr so formuliert werden, als sie vor einigen Tagen formuliert worden sind. Wenn aber alles auf dem Gebiet der Schaffung eines Räteorgans noch so sehr in Fluss ist, wie es Däumig offen zugab, kann kaum die Erkenntnis lange auf sich warten lassen, daß man auf einer so wenig festen und sicheren Grundlage keinen Staatsorganismus aufbauen kann. Er läßt sich nur bauen auf festem und sicherem Grunde. Möglich, daß sich der ganz feste und sichere Grund zur Schaffung einer Organisation der Räte noch sehen wird, bis die in die Regierungsvorlage gefestigt zugegangene Regelung erfolgt. Dann ist der Boden vielleicht so weit gefestigt, daß man nunmehr auf ihm auch ein tragfähiges Fundament aufrichten kann.

Diese sich leise zeigende Einsicht, der sich auch die Mehrheit der Sozialdemokratie nicht wird entziehen können — auch deren Antrag zur Räteverfassung wird noch mancher Modifikation unterworfen werden müssen — ist ein Gewinn, der nicht hoch genug veranschlagt werden kann.

Der zweite Kongress ist von solchen Störungen verschont geblieben, wie sie auf dem ersten Rätekongress zu verzeichnen waren. Wenn auch die ersten vier Tage kein wirkliches positives

Ergebnis, vielmehr nur diese Rede gezeitigt haben, sein Schluss ist so, daß man doch nicht allzu trübe in die Zukunft wird blicken brauchen. Namentlich dann nicht, wenn die Meinung Däumigs, der sich selbst allerdings als Eingänger bezeichnete, zur allgemeinen Auffassung seiner engeren Parteifreunde werden wird.

Innere Schwierigkeiten in Russland.

Der Zusammenbruch der Industrie.

Kopenhagen, 13. April. „Nationaltidende“ meldet aus Petersburg über Kiew eine starke Gegenbewegung gegen die Bolschewiki, die jedoch unter dem Mangel an Waffen und Schießbedarf leide. Die außerordentliche Kommission zur Bekämpfung der Gegenrevolution bestätigt die Blättermeldung, daß eine weitverzweigte Verschwörung zur Verhinderung der Lebensmittelzufuhr nach Petersburg und Moskau und zur Zerstörung von Eisenbahnen und Brücken entdeckt worden sei. In Samara und Stawropol haben schwere Unruhen stattgefunden; die Sozialrevolutionäre hätten die armen Bauern bewaffnet, und in Stawropol war einige Tage in den Händen der Weißen Garde. Auch in den Vorstädten von Petersburg ist es zu blutigen Unruhen gekommen; die Arbeiter konnten nur durch Erhöhung der Brotzuteilung beruhigt werden, sie fordern Abschaffung der Kommission zur Bekämpfung der Gegenrevolution. In Moskau haben die Bolschewiki den Arbeitern nach drei langen Ausherden eine 50prozentige Lohnsteigerung bewilligen müssen. Der Rückgang der Erzeugungsfähigkeit der russischen Industrie spottet jeder Beschreibung.

Die Entente fördert den Volksevidenz.

Amsterdam, 14. April. Ein Korrespondent der hier erscheinenden Wochenchrift „De groen Boek“ hatte eine Unterredung mit dem holländischen Sozialistenführer Troelstra über den Volksevidenz. Troelstra sagte, daß er die Methoden des Volksevidenz für durchaus vertraulich halte. Die „Diktatur des Volksevidenz“, wie sie in der holländischen Staatsverfassung für Russland festgesetzt sei, treibe vollkommen in Widerspruch mit der Auffassung in den Ländern, wo die Bevölkerung nicht zum größten Teil aus Analphabeten bestehe und gelernt habe, am politischen Leben teilzunehmen. Um eine systematische allmähliche Kontrolle des Volkes über das Wirtschaftsleben zu erreichen, müssen alle Teile des Volkes, namentlich die beteiligten Leiter in den Betrieben mitarbeiten. Eine Kontrolle des Volkes über das Wirtschaftsleben könne schwerlich durchgeführt oder durch ein Dekret befohlen werden. Das erstrebte Ziel sei nur erreichbar, wenn einerseits das Bewußtsein in genügendem Maße die Augenblicke führenden Kreise beherrsche, daß die Sozialisierung den einzigen Ausweg aus den wirtschaftlichen und politischen Schwierigkeiten, die der Krieg geschaffen hat, bildet und andererseits ihre Rechte allen Staatsbürgern voll anerkannt werden. Die bolschewistische Methode stehe im vollkommenen Widerspruch zu diesen Grundgedanken.

Dadurch, daß die Bolschewiki die andersgefinnten Elemente ausbeuteten und unterdrückten, hätten sie keine andere Stütze als ihre rote Garde. So zwingen sie sich selbst immer mehr dazu, zur Gewalt ihre Zuflucht zu nehmen. Es sprächen jedoch Anzeichen dafür, daß die russischen Führer die Unhaltbarkeit einer solgerichtigen Durchführung ihrer Methode mehr und mehr einsehen. Dies sei nicht verwunderlich angesichts der schlechten Ergebnisse, die ihr Versuch, die Betriebe unter Aufsicht der sachverständigen Leiter zu sozialisieren und eine sozialistische Regierung unter Ausschluß der Sozialdemokratie zu bilden, gezeitigt habe.

Troelstra erklärt zum Schluß, der Imperialismus der Entente sei daran schuld, daß die unvermeidliche revolutionäre Strömung unserer Zeit eine bolschewistische Form annehme.

Zu den Kämpfen in Würzburg teilt uns Prof. Seifert mit, daß sich unter den gefallenen Spartakisten, entgegen einer früheren Meldung, keiner seiner Söhne befindet.

Die Maiseier.

Die Nationalversammlung in Weimar soll heute über die Erhebung des 1. Mai zum Feiertag beschließen. Selbst wenn dieser Beschluß negativ ausfallen sollte, was wir keineswegs erwarten, würde durch ihn doch nichts an der Tatsache geändert, daß der 1. Mai diesmal in Deutschland in noch nie erlebter Weise gefeiert werden wird.

Die Freude an diesem Fest wird aber durch die Zerrissenheit der Arbeiterbewegung stark getrübt, und der Wunsch der Arbeitermassen war begreiflich, wenigstens diesen einen Tag in voller Einigkeit feiern zu können. Die Sozialdemokratie Groß-Verlins war denn auch zur Veranstaltung einer einheitlichen Maiseier bereit, indes sind die darüber von dem Vollzugsrat und der Gewerkschaftskommission geführten Verhandlungen an dem partikularistischen Standpunkt der Unabhängigen gescheitert.

Die verschiedenen Richtungen der Arbeiterbewegung werden also den Maitag jede für sich begehen, so etwa wie die Christen verschiedener Bekenntnisse die christlichen Feiertage in verschiedenen Kirchen feiern. Was zu wünschen übrig bleibt, ist, daß sich dieses Nebeneinander der Feiertagsveranstaltungen reibungslos gestalten möge und daß keine Richtung die andere dabei störe. Der Maitag darf durch kein niedriges Parteigegensatz und durch keinerlei Gewalt befeuert werden. In diesem Wunsche werden sich wohl die Arbeiter aller sozialistischen Bekenntnisse einig sein, und es müßte die Aufgabe der Organisationen sein, ihn durch verständige Abmachungen die restlose Erfüllung unbedingt zu sichern.

Wer ist Schuld an der Lebensmittelverteuerung?

Wir haben längst schon auf die ungeheuren Verluste hingewiesen, die der Bergarbeiterstreik im Ruhrgebiet infolge des schweren Sturzes des deutschen Geldwertes im Auslande dem deutschen Volke zugefügt hat. In der Nationalversammlung in Weimar hat nun der Reichsernährungsminister Schmidt dargestellt, wie dieser verdrähtlich aufgeputzte Streik auf die Preise der vom Ausland bezogenen Lebensmittel gewirkt hat. Schmidt führte aus:

Bei meiner Preisalkulation vom 14. März konnte ich in Aussicht stellen, den Speck mit 8,37 M. das Kilo liefern zu können, durch das Sinken der Baluta ist der Preis am 10. April schon auf 10,82 Mark gestiegen. (Hört, hört!) Kehlich liegt die Sahe beim Mehl.

Wer die Lebensmittel nun mit höheren Preisen bezahlen muß, kann sich bei den unabhängigen und spartakistischen Streikwählern dafür bedanken.

Ruhe in Düsseldorf.

Fortdauer des Ausstandes.

Düsseldorf, 14. April. Nach der Säuberung des Stadtteils Oberbill von Spartakisten haben keine großen Kampfhandlungen mehr stattgefunden. Abgesehen von kleineren Schieberereien, die hier und da in den späten Nachmittagsstunden auflebten, herrschte auch während der Nacht und am heutigen Morgen Ruhe. Die Anzahl der Opfer steht noch nicht fest. Der allgemeine Ausstand dauert unvermindert fort.

Essen (Ruhr), 14. April. Im Ruhrgebiet ist auch heute in der Zahl der Streikenden ein Rückgang zu verzeichnen. In der heutigen Frühsticht waren 139 256 Bergarbeiter gegen 160 720 am Sonnabendmorgen ausständig.

Ende des Streiks in Danzig.

Danzig, 14. April. Der Streik in Danzig ist vollkommen beendet. Heute früh ist die Arbeit in allen Betrieben, auch in der Eisenbahn-Hauptwerkstätte, in vollem Umfange wieder aufgenommen worden. Der Eisenbahnverkehr ist normal.

Bollmanns Ostereier.

Von Th. Thomas.

„Na, endlich was Verheißung.“ jubelte August Bollmann, als er in seinem Leibblatt gelesen hatte, daß seit dem 1. April die öffentliche Bewirtschaftung der Eier aufgehoben wäre, „das ist mal ein Lichtblick. Jubelst, nun gibst aber mal einen Eierkäse, der nicht von schlechten Eiern ist.“

Babette Bollmann hörte sich währenddem mit der Stridnadel in den Zähnen. Dabei sah sie ihren Mann von der Seite an. Sie hatte nicht begriffen, was er meinte.

„Was nicht so dämlich; die Eier sind wieder frei, sie brauchen nicht mehr gegen Karten bezogen zu werden, verheißt denn das nicht?“ Und als sie ungläubig aufschau: „Also: nu hör mal zu: jeder kann jetzt Eier haben, so viel er will.“

Babet verzog freudig das Gesicht, als ob sie einen ganzen Eierkuchen vor sich sehen hätte, dann aber ging ihr ein Gedanke durch das Hirn:

„Da wer ich doch gleich mal rüber zu Krause gehn und mir eine Mandel bestellen. Poh mal auf, all das Bad wird sich auf die Eier stützen und dann gibst doch wieder keine.“

Sprachs und stand auf. Er ergriff wieder das Wort: „Dummes Zeug, wo sie doch frei sind, früher ja, aber jetzt?“ „Besser ist besser ich geh hin. Man wech nich zu was es gut ist.“ Schon hatte sie ihre Damstertische am Arm und das Kapottbüchsen auf den Willen gesetzt.

Draußen beim Eiermann gab es rührende Familienszenen. Dort land sie ungeschicklich zwei Dugend Frauen — bloß Eier waren keine da. Der arme Händler stand vor seiner Ladentüre und schweißte vor Aufregung.

„Also posien Sie uff“, das erzählte er nun zum hundertsten Male, „ich lomare hin zum Markt, aber meenen Sie, es wären Eier dagewesen? Ja, Viepe, wenn ihr Eier haben wollt dann halt se euch, wir kriegen se aus der Hand gestossen“, sagten die Bauern.“

„So 'ne Gemeinheit, so 'ne Schandblase, das ist Schindluder gespielt,“ schrien die Frauen, und Babette Bollmann gackerte so lechhaft, daß ihr Kapottbüchsen quer auf dem Kopfe lag, sie schwenkte die Damstertische wie ein Handgranate.

„Ja, nu bin ich selber bei die Bauern jawosen, gestern,“ jammerte Krause weiter, „was meenen Sie, was die da draußen haben wollt vor ion lumpiges Ei? Ion großen gefloht eine Mark; ich läge nicht, eine ganze Mark. Mit meine Untofen kam mich selber ion Ding aus janzigeln Groschen. Ree, La hau ich ab, hab ich gefogt.“

Neuer Sturm unter den Anwesenden. Langsam drängt alles auf den Mann ohne Eier los.

„Bringt mich nur nich um, wo soll ich denn die Eier herkriegen? Häh? Die Stadt gibt doch keine mehr raus, weil se doch freigegeben sind. Jawoll, freigegeben.“ Er fuhrstelte mit den Händen.

„Nu zeigt doch, daß ihr was könnt, ihr habt doch immer gesagt, der freie Handel schafft was ran.“ tief eine Frau, „man los, Eier her, sollu denn nu gar keine bekommen?“

„Ich hab keine uff mei Ewerantwort. Ree. Ich hab gebillt und

gebettelt, die Bauern hamn bloß gegrint. Ree, nec.“

Aber die Frauen glaubten ihm nicht.

„Welle, die anderen, die kriegen sie hintencum ins Haus gebracht, bloß wir nicht.“

Aber Frau Bollmann ich verheißere Sie...“

„Nicht will ich hören, ihr steht alle unter einer Decke, ich wer uns selber welche beschaffen.“

Während schmach sie die Ladentür hinter sich ins Schloß. Zu Hause schimpfte sie: „Früher hat man wenigstens alle vier Wochen ein albes Ei bekommen, jetzt aber...“

August tröstete sie: „Babette, ich hol se dir, verloh dich drauf, ich hole sie dir.“

Am andern Sonntag früh sah August mit seinem Reiseausweis: Mutter verstorben in der Bahn. Fahrziel: Mittelriedrichsdorf. Fahrzweck: Eierhandel.

Er blieb nicht der einzige, den das kleine Dorfklein mit janzigen Kollisionen empfang. Wohl zwei Dugend waren an der Haltestelle angesetzt und tiefen — ach was — rannien, stürzten dem Verdriss zu; sogar das liebe Federwisch, das bisher faul bingelnd am Wege geblieben hatte, flatterte auf.

Nur zwei Dühner blieben sitzen; die Schienen die Verzerrung über den freien Eierhandel zu lennen, sie schen recht herausfordernd die Ankommenden an. Lieber Gott, für eine Mark das Ei — wer will es ihnen übel nehmen?

August war den meisten um eine Pferdeseife voraus. Im ersten Hof wäre ihm beinahe ein Kettenhund an die Gurgel gesprungen. Der Bauer schimpfte, tobte und führte sich auf wie ein Wessener, Eier aber hatte er nicht.

Im nächsten Anwesen verlangten sie für ein Ei die beschriebene Summe von einer Mark dreißig Pfennige, oder für das Dugend ein Paar Lederschuhe. Jetzt bekam es August aber wirklich mit der Angst zu tun. Während zu werden, dazu war er zu feig. Er kaufte vier Stück der kostbaren Dinger. Dann kam er an viele Stellen, wo es nur ungelogte Eier gab. Um 1/2 Uhr besah er vier — um 3/4 Uhr fünf im Gesamtwert von 5 Mark 00 Pfennig. Im nicht umsonst gefahren zu sein, ging er zu dem Bauer, der ihm ein Dugend angeboten hatte, zurück, aber das war längst futschkati.

Interwags traf er einen, der trug 55 Eier im Sack, für die er 110 Mark bezahlt hatte. Eine Frau im Abteil probierte, sie habe sogar 63 für 125 Mark. Wohl spielte keine Rolle, nun wollten sie septe Eier kaufen und wenn das Stück einen Kaiser koste.

Er aber besah sieben Stück, mit Fahrt und Speise zusammen im Wert von 17 Mark 41 Pfennig. Zu Hause fand August nur noch sechs, das siebente war zum Aufsat herausgelanzen.

Gebrochen setzte er sich auf seinen Stuhl. Dann tat er einen tiefen Seufzer, endlich sagte er:

„So viel Lärm um einen Eierkuchen... Babet, früher wars schöner. Da hat man wenigstens etwas bestimmt kriegt, aber jetzt?“ Sie seufzte nur.

Seit diesem Handel ist August Bollmann ein warmer Freund der öffentlichen Bewirtschaftung geworden. „Einedeils der Eier wegen.“

Mit Entsetzen denkt er daran, daß eines schönen Tages noch andere Waren freigegeben werden. Er hat an dieser einen Probe genug.

Arbeiter-Konzerte.

Nach geraumer Zeit ließ sich auch wieder die „Typographia“ hören. Dieser vor nun vierzig Jahren gegründete Verein ist und bleibt eine der schönsten Blüten des Arbeiter-Sängerkundes! — Dank nicht zum wenigsten einer außerordentlichen künstlerischen Intelligenz, die unter der Leitung seines Chormeisters Alexander Weinbaum zu wahrhaft hoher Leistungsfähigkeit entwickelt wurde. An einer Reihe begabter Chorwerke wurde gestern abermals dafür der Beweis erbracht. Am nur einiges von dem Gewöhnlichen herauszugreifen: „Brabms“ „Wiegenlied“ wunderbar gut geloben, „Reis“, „Nochtraut“ „Romance“ äußerst dramatisch gestaltet, das „Steuermannslied“ aus dem „fliegenden Holländer“ mit erschütternder rhythmischer Kraft hinausegeschmettert, oder Uthmanns „Ich warde dein“ inbrünstig glaubensvoll bekannt; das sind bezeichnende Gipfel einer edlen Gesangs-kultur.

Frau Paula Weinbaum ist, wie seit Jahren, des Vereines ständige Dirigentin. Soll noch gesagt werden, daß sie als Vortragsführerin von so tiefstehender, dabei plastisch in Tönen malender Meisterkunst nur wenige ihresgleichen hat? Nicolas Lambino u. feigerte seinerseits den vokalsten Teil durch solistische Violinbeiträge und führte ferner mit seinem Getreuen Mendelssohns Kaprizioses Offert: Co-Dur für vier Geigen, zwei Violschen zwei Celli schwungvoll auf.

Ein Mendelssohn-Schumann-Abend war es übrigens auch, den unsere Parteigenossen in Wilmsdorf, in Fortsetzung ihres Vortragszyklus wort- und tonbildlicher Werke, am gleichen Sonntag in der Aula der Oberrealschule alda veranstalteten. Die getroffene Auswahl von Einzelstücken wie Kammerstudien war immerhin glücklich zu nennen. Alice Schäfer-Kuznighin sang mit Befelung Nieder von beiden, während die Geigerin Steffi Koschate Mendelssohns Violinkonzert Op. 64 mit phänomenaler Könnenhaft und im prächtigen Zusammengehen mit Flora Seidemann (Klavier) und Edwin Silber (Cello) desselben Meisters so melodios als thematisch fein gefühligenes Trio Op. 49 spielte. Für Schumann, den deutschen aller Romantiker, sprachen überdies mehrere kleinere lyrische Stücke für Cello mit Klavierbegleitung. Der volle Saal bezugte das rege Interesse der Wilmsdorfer Genossen für den ihnen bereiteten Kunstgenuss. ck.

Notizen.

— Theater. Im Opernhaus muß wegen erneuter und mehrfacher Erkrankungen die Reinspielung des „Don Juan“ bis nach dem Fest verschoben werden. Statt „Don Juan“ wird am 16. „Salome“ und am 20. „Königskinder“ gegeben.

— Vorträge. Ueber expressionistische Malerei spricht Herrmann Walden am Mittwoch, 18 Uhr. Potsdamerstraße 134a. — In der Urania spricht Dienstag Dr. Karl Richter über „Die Wunderwelt der Farber“, Dr. Schwahn über „Die Geschichte der Urwelt“, am Donnerstag und Sonnabend Fräulein Kottmann über „Das schöne Schwabenland“. Mittwoch hält Karl Hoerster einen mit Autogramm-Kupfungen illustrierten Vortrag „Reines Wäsen in deutschen Gärten“. Karfreitag spricht Franz Goerke über „Jerusalem und seine heiligen Stätten“.

Lebensmitteldebatte in der Nationalversammlung.

57. Sitzung. Montag, 14. April, nachmittags 3 Uhr. Am Ministerische: Ernährungsminister Schmidt.

Auf der Tagesordnung steht eine sozialdemokratische Interpellation: Ist der Reichsregierung bekannt, daß die Art, wie die Lebensmittel aus dem Ausland verteilt werden sollen, sowie die hohen Preise dieser Lebensmittel und sonstige Maßnahmen der Ernährungsfrage große Beunruhigung in der Bevölkerung hervorgebracht haben?

Abg. Wöhe (Soz.): Wir haben zum Reichsernährungsminister volles Vertrauen, wünschen aber Auskunft auf verschiedene Fragen. Die ausländischen Lebensmittel sollen nur an Städte mit mehr als 50.000 Einwohnern gehen, obwohl auch in den kleinen und mittleren Städten die Not groß ist.

Wir verlangen eine Verteilung nicht nach der Bevölkerungszahl, sondern nach der Bedürftigkeit.

Durch die Streiks der letzten Tage ist eine ganz wesentliche Verteuerung des ausländischen Fleisches und Getreides eingetreten. Unsere Arbeiter sollten das als eine ernsthafte Mahnung betrachten und sich von den gewissenlosen Demagogen abwenden. (Allseitige Zustimmung.) In Berlin ist das ausländische Getreide den Großhändlern überlassen worden, so daß es direkt an die Verbraucher abzugeben. Auch dadurch tritt wiederum eine Verteuerung ein. Im Notfall müßten Reichsmittel zur Verfügung stehen, damit jeder Verbraucher, auch der minderbemittelte, sich ausländische Lebensmittel kaufen kann. Die Notwendigkeit ist groß. Ein verstärkter Rübenanbau wäre wünschenswert.

Wir fordern Festhalten an der Zwangswirtschaft, solange eine Knappheit an den notwendigen Lebensmitteln besteht. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Reichsernährungsminister Schmidt: Preisellos ist in der Bevölkerung gegenwärtig mancher Unzufriedenheit über diese oder jene Maßnahme vorhanden. Die Besätze können natürlich nicht in dem Augenblick verteilt werden, wo sie im Hafen liegen und erst über ihre Verteilung Dispositionen getroffen werden müssen.

Der Schleichhandel kann in diesen Waren nicht flaggen, denn die Waren gehen direkt an die Kommunalverbände, und die haben das Recht, in eigenen Verkaufsstellen oder durch den Handel die Ware weiterzugeben. Ich muß zu meinem Bedauern wahrnehmen, daß in letzter Zeit große Lebensmittelmagazine in erheblichem Umfange geplündert wurden (Hört, hört!), und daß durch diese Vorgänge im Ausland der Eindruck erweckt wird, daß wir überhaupt nicht in der Lage sind, eine geordnete Verteilung vorzunehmen. (Hört, hört!) Diese Vorgänge mindern unseren Kredit und erschweren und erschüttern die Einfuhr. (Hört, hört!) Wir haben zu befürchten, daß die auf dem Wege nach Deutschland befindlichen Lebensmittel, wenn wir nicht die finanziellen Mittel aufbringen können, noch auf der Fahrt undiviniert werden und ihren Bestimmungsort Deutschland überhaupt nicht erreichen. (Hört, hört!) Ich bin für jeden sozialpolitischen Fortschritt, aber

Sozialpolitik hat das Interesse der Gesamtheit zu wahren

und darf sich nicht im engen Bannkreise der Interessen einer einzelnen Berufsgruppe bewegen. (Sehr richtig!) Wir großer Verantwortung sehe ich die Schiffe aus deutschen Häfen mit Ballast abfahren, obwohl wir in der Lage wären, Kohl als Nahrungsmittel auszuführen. Wenn die Bergarbeiter eine bessere Lebensmittelversorgung für sich beanspruchen, so sage ich: niemand hat mit schwereren Hindernissen bei der Besserung der Lebensmittelversorgung in den Berg geleitet, als die Bergarbeiter durch ihre Forderungen und mit erheblicher Stimme: wenn in der Bevölkerung Knappheit vorhanden ist, so möge diese Knappheit sich an die einzig Schuldigen halten. (Beifall und Zustimmung.) Was nun die Verteilung der ausländischen Lebensmittel anlangt, so habe ich zunächst angeordnet, daß das in Hamburg angekommene Weizenmehl, da es doch für das ganze Land nicht ausreicht, in Hamburg, Altona, Berlin, Dresden, Leipzig und Magdeburg verteilt werden soll, weil diese Städte bisher ungenügend besonders schwer gelitten haben und weil der

Transport nach diesen Orten von Hamburg aus am bequemsten und schnellsten erfolgen kann. Im übrigen stelle ich ausdrücklich fest: es soll niemand zurückgestellt werden, auch die kleinen Städte werden beliefert werden.

Nun zur Preisfrage. Der Herr Interpellant hat sich darüber aufgeregt, daß die Preise so hoch seien, und er hat angegeben, daß uns die Entente besonders hohe Preise auferlegt. Dieser Vorwurf ist unbegründet, die einzige Schuldigen sind in dieser Frage in erhöhtem Maße wir selbst, weil nämlich infolge des Zusammenbruchs unseres Wirtschaftslebens unsere Salvia fortgesetzt in ganz erschreckender Weise sinkt.

Bei meiner Preisfallation vom 14. März konnte ich in Aussicht stellen, den Schwed mit 8,57 M. das kilo liefern zu können, durch das Sinken der Salvia ist der Preis am 10. April schon auf 10,82 M. gestiegen. (Hört, hört!) Ähnlich liegt die Sache beim Weizen. Die Zwangswirtschaft ist nicht zusammengebrochen. Hätten wir für die Großbetriebe der Landwirtschaft Kohlen, so wäre noch viel mehr Getreide abgeliefert worden. Ich werde die Einseitigkeit treffen, daß auf die Praxifarte ein größeres Quantum Weizen entnommen werden kann, dann können die wichtigsten Weizenmehl nehmen und die Minderbemittelten Brot entnehmen. Für die Verteilung der Einkünfte aus dem Ausland konnten wir eine neue Kriegsgesellschaft gründen oder eine große Expeditionsfirma beauftragen, ich habe das letztere gewählt, denn

ich habe keine große Begeisterung für Kriegsgesellschaften, ich gründe keine neue Kriegsgesellschaften, die Expeditionsfirma hat nun die Verantwortung zu tragen.

Die Posten sind gewissermaßen die Zigaretten der Frauen.

(Seitens!) Allgemein kann man von einem Eisenrohr nicht sprechen. Die Eisenpreise schwanken. Wo der Handel tatsächlich übermäßig hohe Preise nimmt, sollte man ihm die Handelserschuldnis entgegen. Was in meinen Kräfte reicht, wird geschehen, um die Einfuhr von Lebensmitteln aus dem Ausland zu fördern. In diesem Bemühen kenne ich keinen wertvolleren Bundesgenossen als die deutsche Arbeiterschaft. Wenn sie die Erzeugung freisetzt, ist sie die beste Helferin in der Not. (Beifall.)

Abg. Schäfer (Soz.): Die hohen Preise der ausländischen Lebensmittel können gerade von den schlechtesten Familien reichsten Familien nicht gezahlt werden, die einer Verbesserung ihrer Ernährung am meisten bedürfen. (Sehr wahr!)

Hier muß vom Reich Hilfe geleistet werden.

Die Freiheit des Handels muß freilich auch in Zukunft durch eine Preiskontrolle beschränkt werden, die den Preiswucher verhindert.

Abg. Dr. Pöschel (Dem.): Der Beiratsplan des Herrn Ministers findet im allgemeinen unsere Zustimmung. Ich bin dafür, die Kommunen auf diesem Gebiete ganz auszuschalten. (Beifall.) Als Aufsichts- und Kontrollbehörden lassen sich die Kommunen ebenfalls gefallen, als Verteilungstellen sind sie aber gar nichts nütze. (Sehr richtig! und Zustimmung.)

Was uns jetzt allein noch retten kann, ist die Arbeit.

Wir müssen versuchen, durch eine unerhört geschickte und scharfe Organisation der Arbeit unsere Salvia wieder aufzubessern, und damit die Preise abzusuchen. Weist die Arbeit in der letzten Verfassung wie bisher, so fahren wir allmählich, aber sicher und stetig, in die Katastrophe hinein, d. h. wir verlieren in den Auslande jeden Kredit und können nicht mehr kaufen, weil wir nicht zahlen können. Wenn wir nicht dahin kommen wieder arbeiten und Arbeitsprodukte zu exportieren, dann werden wir Menschen erpöckern müssen — dann ist schließlich das Letzte.

Wir organisieren die Auswanderung als letztes Mittel gegen den Hunger.

(Zuruf: Aber wohin?) Die Frage ist hier zu beantworten, aber gerade deshalb sage ich: wir müssen mit allen Mitteln dahin arbeiten, wieder arbeiten zu erfordern, und das zu erreichen, trauere ich dem deutschen Volk immer noch die nötige Kraft und die nötige Energie zu. (Beifall bei den Demokraten.)

Hg. Kahlert (D. Sp.): Wenn wir jetzt unsere Feinde um Brot bitten müssen, so deshalb, weil die Revolution große Mengen von Lebensmitteln vernichtet hat. (Sehr

richtig! recht!) In der Verteilung der verbleibenden Streiks stimmen wir ganz mit dem Minister überein. Wir erkennen dankbar an, daß der Minister mit gutem Geschick die Verteilung so darzustellen, wie sie in Wirklichkeit liegen. Öffentlich schadet ihm das nichts bei seinen Parteigenossen. (Seitens!)

Zu Angriffen auf die Landwirtschaft liegt kein Grund vor, denn die Landwirtschaft hat viel geleistet für die Ernährung unseres Volkes. (Zuruf links: Sie hat auch viel verdient!) Die Zwangswirtschaft hat versagt. Voraussetzung jedes erfolgreichen Arbeitens der Landwirtschaft ist, daß sie vor willkürlichen Eingriffen geschützt werden.

Abg. Tschöke (D. Sp.): Die allzu hohe Arbeitslosenunterstützung begünstigt die Arbeitslosen in der Großstadt. Die Regierung muß endlich dafür sorgen, daß die dazu geeigneten Arbeitslosen aus der Großstadt aufs Land zur Landarbeit gehen. (Zuruf bei den Soz.: Sollen sie in den Städten schlafen?)

Die Arbeitslosenunterstützung muß herabgesetzt werden. Wir wünschen einen allmählichen Abbau der Zwangswirtschaft. Die Landwirtschaft würde zugrunde gehen, wenn auch nur der leiseste Versuch ihrer Sozialisierung gemacht würde. Die Zwangswirtschaft muß verschwinden und an ihre Stelle treten sollte Selbsttätigkeit der Landwirte und der Verbraucher. (Beifall bei der Deutschen Volkspartei.)

Abg. Wurm (D. Sp.): Der sozialdemokratische Minister hat heute ungeteilten Beifall der gesamten agrarischen Mitglieder erhalten, während in seiner eigenen Fraktion verlegenes Schweigen herrscht. Von Konserverativen ist noch niemals in solcher Weise den Arbeitern allein die Schuld an den Streiks zugeschoben worden, wie von dem Minister Schmidt. (Hört, hört! s. d. N. Soz.)

Durch die Streiks wird allerdings unser Volkvermögen schwer geschädigt.

(Große Bewegung bei den D. Sp.) Aber die Schuld trägt die schäbige Wackelpolitik der Regierung. Das ganze Staatswesen beruht auf Arbeit. (Allseitige Zustimmung.) Deshalb müssen Sie die positive Arbeit fördern und die Arbeiter zu ihrem Recht kommen lassen. Die arme Bevölkerung muß vor allem Kräfte erndet werden. Dem freien Handel werden schon viel zu viel Zugeständnisse gemacht. Die Arbeiter müssen erst wieder Glauben und Vertrauen an ihre Vertreter gewinnen, dann werden sie auch ihre Ruhe und ihre Arbeitslust wieder bekommen; wenn aber ihr Glaube erschüttert wird, dann geht es dem Chaos entgegen. (Beifall bei den D. Sp.)

Reichsernährungsminister Schmidt: Gegenüber der Behauptung des Herrn Dr. Pöschel, daß die Reichsregierung nicht getan habe, um den berechtigten Forderungen der Bergarbeiter im Kadreviere entgegenzukommen, stelle ich zunächst fest, daß die sog. Keunertskommission, die die Leitung des Streiks in der Hand hat, sich während ihres ganzen Bestehens nicht ein einziges Mal mit ihren Forderungen an die Regierung oder auch nur an die Bezirksverwaltung gewendet hat. (Hört, hört!) Es ist auch durchaus unrichtig, daß die Hungerkündnisse in Bezug auf die Lebensmittelverteilung im Ruhrgebiet erst durch den Streik entstanden sei. Wenn es den unabhängigen Geist ist mit dem Appell an die Arbeiterschaft, wieder zur Arbeit zurückzukehren, so mögen sie einen entsprechenden Appell an ihre Vertrauensleute in Ruhrgebiet richten; sie jetzt haben sie das Recht allein. (Sehr richtig!)

Abg. Thiele (Soz.) Wehrt, daß die Lebensmittelverteilung durch die Revolution in erheblichem Umfange beeinträchtigt worden ist.

Damit schließt die Aussprache. Nächste Sitzung: Dienstag 14.10 Uhr. Anfragen, Reichsfeier-Vorlage, Ermächtigungsgesetz, Antifaschgesetz und Wahlprüfungen. Schluß 7 Uhr.

Briefkasten der Redaktion.

H. B. 27. Nur zum Zweck oder aus wirtschaftlichen Störung eines Mannes, auch wenn Sie zum Erwerb eigenen Grundbesitzes einem gemeinnützigen Bau- oder Wohnungswesen zuzustimmen. — S. 1. In die Verordnungsabteilung des Reichsministeriums, Altona, 28. 2. Reichsamt für Handel und Industrie, Schlußtag 1-4. Depotstellen sind in allen Städten. — S. 1. 671. Die für Ihre Wohnung zuständige Meldestelle erfahren Sie auf dem Polizeirevier.

Ein Doppelgänger.

Erzählung von Theodor Storm.

Er ging, und ich tat nach seinen Worten; und die Stimmen der Grasmücken aus dem Garten und des Pirots und der Hüllen aus dem nahen Walde und über seinen Wipfeln aus der blauen Luft kamen wie aus immer größerer Ferne durch die offenen Fenster; dann hörte alles auf.

Ich erwachte endlich; ich hatte lange geschlafen; der Weiser meiner Taschenuhr zeigte schon nach fünf; gleichwohl mühte der Brief geschrieben werden, denn ein Knecht sollte ihn um sechs Uhr mit zur Stadt nehmen.

So kam ich erst spät wieder in das Haus hinab. Die Frau fand ich vor demselben im Lindenschatten auf der Bank mit einer Glaskugel beschäftigt. „Das ist für unseren Paul“, sagte sie wie entschuldigend und schob die Sachen an die Seite; „er schläft, er ist noch jung und wild; aber noch mehr gut als wild! — Und Sie haben fest geschlafen: die Sonne will schon zur Reize geben!“

Ich frag nach ihrem Mann. „Er hat eine Weile geschäftshalber fortgemußt; aber er läßt Sie grüßen; wir sollten nähere Bekanntschaft machen — so hat er mir gesagt — und dort die Schwelge durch die Tannen hinausspazieren; nach der anderen Seite, als wo Sie heute vormittag mit ihm hinaus waren; er würd uns dort bald finden!“

Wir wanderten aber noch eine Weile, nachdem sie auf meine Bitte ihre mitterliche Arbeit wieder aufgenommen hatte; dann, da er nicht kam, erhob sie sich. „Es wird wohl Zeit!“ sagte sie, und ein klägliches Not ging über ihr Antlitz. So wanderten wir denn nebeneinander auf dem Wege zwischen den hohen Tannen, dessen eine Seite noch von der Sonne angeleuchtet war. Unser Gespräch schien ganz erloschen; nur hin und wieder drückte ich mit einem Blide ihr Profil; aber es machte mich nicht müde.

„Gestatten Sie, verehrte Frau“, sprach ich endlich, „daß ich die Waldstille unterbreche; es drängt mich, Ihnen eins zu sagen und Ihnen eine Frage vorzulegen; Sie wissen wohl, daß man in der Fremde doch immer heimlich nach der Heimat sucht!“

Sie nickte. „Sprechen Sie nur!“ sagte sie.

„Ich glaube nicht zu irren.“ begann ich, „Sie schienen überrascht, als ich heute morgen meinen Namen nannte. Gatten Sie ihn früher schon gehört? Mein Vater war, wenigstens im Lande, ein bekannter Mann.“

Sie nickte wieder ein paarmal: „Ja, ich erinnere mich Ihres Namens aus meiner Kinderzeit.“

Als ich dann aber meine Vaterstadt ihr nannte, wurden ihre Augen plötzlich starr und blieben unbeweglich auf den meinen ruhen; nur ein paar vorquellende Tränen verdunkelten jetzt beide.

Ich erschrak fast. „Es war nicht mein Gedanke, Ihnen weh zu tun“, sagte ich; „aber der Wirt zum Bären, der meine Heimat aus dem Fremdenbuch erfahren hatte, behauptete, wir beide seien Stadtkinder miteinander!“

Sie tat einen tiefen Atemzug. „Wenn Sie daher stammen“, sagte sie, „so sind wir es.“

„Und doch“, fuhr ich etwas zögernd fort, „ich glaube alle damaligen Familien unserer Stadt zu kennen und wüßte nicht, in welche ich Sie hineinbringen sollte.“

„Die meine werden Sie nicht gekannt haben“, erwiderte die Frau.

„Das wäre seltsam! Wann haben Sie denn die Stadt verlassen?“

„Das mag fast dreißig Jahre her sein.“

„O, damals war ich noch in unserer Heimat, bevor wir, so viele, in die Fremde müßten.“

Sie schüttelte den Kopf. „Die Ursache liegt wo anders; meine Väter — sie zögerte ein wenig und sagte dann: „Ich hatte wohl nicht einmal eine; aber die Kate, in der ich geboren wurde, war nur die Mietwohnung eines armen Arbeiters, und ich war seine Tochter.“

Sie blinnte mit ihren klaren Augen zu mir auf. „Mein Vater hieß John Hansen“, sagte sie.

Nach suchte mich zurechtzufinden, aber es gelang mir nicht; der Name Hansen war bei uns wie Sand am Meer. „Ich kenne manchen Arbeiter“, erwiderte ich; „unter dem Tuche des einen war ich als Anabe sogar ein wöchentlicher Gast, und für manches, was ich noch zu meinen Beuten rechne, fühle ich mich ihm und seiner braven Frau verpflichtet. Aber Sie mögen recht haben, der Name Ihres Vaters ist mir unbekannt.“

Sie schien aufmerksam zuzuhören, und mir war es, als würden ihre kindlichen Augen wieder feucht.

„Sie hätten ihn kennen müssen“, rief sie, „Sie würden die, welche die kleinen Leute genannt werden, noch tiefer in Ihr Herz geschlossen haben! Als meine Mutter, da ich kaum drei Jahre alt war, starb, da hatte ich nur ihn; aber schon in meinem achten Jahre ist er plötzlich mir entzogen worden.“

Wir gingen eine Zeitlang, ohne ein Wort zu wechseln, und ließen die Spitzen der Tannenzweige, die in den Weg hingen, durch unsere Finger gleiten; dann hob sie den Kopf, als ob sie sprechen wollte, und sagte zögernd: „Ich möchte nun auch Ihnen, meinem Landsmann, etwas Weiteres vertrauen; es ist seltsam, aber es kommt mir immer wieder: mir ist oftmals, als hätte ich vorher, bei Lebzeiten meiner Mutter, einen anderen Vater gehabt — den ich fürchtete, vor dem ich mich verkröche, der mich ansah und mich und meine Mutter schlug — und das ist doch unmöglich! Ich habe selbst das Kirchenduch aufgeschlagen lassen; meine Mutter hat nur diesen einen Mann gehabt. Wir haben zusammen Not gelitten, gefroren und gehungert; aber an Liebe war niemals Mangel. Eines Winterabends entfinne ich mich noch deutlich; es war an einem Sonntag, und ich möchte etwa sechs Jahre alt sein. Wir hatten leidlich zu Mittag gegessen; doch zum Abend wollte es nicht mehr reichen; mich hungerte noch recht, und der Ofen war fast kalt geworden. Da sah mein Vater mich mit seinen schönen dunkeln Augen an, und ich streckte meine Arme nach ihm entgegen; und bald lag ich, in ein altes Tuch gewickelt, an der warmen Brust des mächtigen Mannes. Wir gingen durch die dunkeln Straßen, immer in eine neue; aber über uns waren alle Sterne angeordnet, und meine Augen gingen von dem einen zu dem andern. „Wer wohnt da oben?“ fragte ich endlich, und mein Vater antwortete: „Der liebe Gott, der wird dich nicht vergessen!“

„Ich sah wieder in die Sterne, und alle blinnten so still und freundlich auf mich nieder. „Vater“, sagte ich, „Bitte ihn doch noch um ein kleines Stückchen Brot für heute abend!“ Ich fühlte einen warmen Tropfen auf mein Angesicht fallen; ich meinte, er käme von dem lieben Gott. — Ich weiß, mich hungerte noch in meinem Bettchen; aber ich schlief doch ruhig ein.“

Sie schweig einen Augenblick, während wir langsam auf dem Waldweg weiterzogen.

(Fortf. folgt.)

Sozialdemokratischer Verein für Berlin. Nachruf. Fritz Zaucker (18. Geburtstag). Am 3. März 1893...

Kronen-Lichtspiele. Dienstag u. Freitag erscheint die Kiste-Zeitung.

Theater am Holländerplatz. Karfreitag 7 1/2 Uhr. HERMANN JADLOWKER VERA SCHWARZ.

Wasserflugzeuge zu kaufen gesucht. Friedrichshagen C-Flugzeuge...

!!! Geld !!! Krieger! die Bedarf an Möbeln haben...

Wollen Sie erhalten. dieselben kompl. Küchen von M. 400...

Wasser- und waldreiche Landhausniederung. Neue Mühle.

Bruchkranke können auch ohne Operation u. ohne Berufsunfähigkeit...

Waldparzellen bei Wald Heilstätten. Dr. med. Albert Laabs, Arzt.

Naustellen in Schilderstraße 14a. W. A. Müller & Co.

Farbbänder. 1000fach bewahrt bei 100 Grad.

Spezialmittel gegen Bartflechte und andere Flechten.

Möbel. Jeder Art preiswert. Große Auswahl.

Mandoline, Laute. Gitarre, Wandermundol. W. A. Müller & Co.

Roßwurst gibt wieder täglich ab 1000. Grünzow.

Villen-Vorort Eichwalde. Wandellen mit u. ohne Wald.

Wer hat Stoff? Riefig glänziger Gelegenheitsläufe.

Möbel. Günstig billig. Eichen-Schlafzimmer.

Treibriemen. M. Löser, nur Brunnenstr. 185.

Zähne. M. Löser, nur Brunnenstr. 185.

Landhausbauten. Im idyllischen Eggersdorf, am Staatsbahnhof.

Büste, starke, durch Zahn, Dankschreiben. Otto Scheidt.

Bleichen, gegen Gummiprosop. Dame Hart, rote Nasen 4 M.

Gebamme. Vertrauenvolle Kundschaft. Preuß. Beunensestr. 70.

Die für das Jahr 1918 auf 10 Bogen, oder 20 Bl. für jede Aktie a 1000 RM. und 100 Bl. für jede Aktie a 1000 RM....

Aktien-Gesellschaft für Bauausführungen. Bilanz per 31. Dezember 1918.

Table with columns: Aktiva, Passiva, and various account names like Kasse-Rente, Bankguthaben, etc.

Gewinn- und Verlust-Konto per 31. Dezember 1918.

Table with columns: Zu Handlung, Abfertigungen, and various account names like Hypothekenzinsen-Rente, etc.

Gewinn-Verteilung: 1. an den Reservefonds, 2. an die Aktionäre 10% Dividende...

Per Gewinn-Beitrag: Grundbesitz-Beitrag-Rente, Spezial-Rente, etc.

Berlin, den 28. Februar 1919. Aktien-Gesellschaft für Bauausführungen.

Richard Schuster, öffentlich angelegter, beidseitig Richteramt im Bezirk der Handelskammer Berlin.

Sanitätsrat Dr. Wegscheider's Gruotec u. Tropfen gegen Husten und Lungenleiden.

Kennen Sie die Wohltat einer Leibblase? Sämtliche Systeme am Lager.

Pollmann, Bandagist. Berlin N. Lothringersir. 60.

Cognac Weinbrand, Jamaica Rum, feinstes Tafelkorn.

Elektromotore Verkauf Otto Scheidt, Berlin O., Alexanderstr. 12.

H. Pfau, Bandagist, Berlin C., Dirksenstr. 20.

Bernhard Brauer, Weinhandlung, Berlin SW, Friedrichstr. 207.

Norwegen. A.S. Acty Transport, Platougt 21-23, Kristiania.

Silberbleifer. H. Meyer & Co., Seebahnstr. 20.

Schuhmacher. Gmel, auf Mah u. Reparatur, verleiht sofort.

Hausangestellte. finden sofortige Stelle in Berlin.

Silberpolier stauen. Carl Krall G. m. b. H., Ritterstr. 47/47.

Trockenparfüm. Lebona Berlin. HAUT CREME Überall erhältlich.

Tüchtiger politischer Redakteur für neu zu gründende Parteizeitung in Thüringen...

Meister für Alpaka-Besteckfabrik mit langjährigen Erfahrungen zum baldigen Eintritt...

Lagerverwalter, greiflicher, der mit Einlagerung und Ausgabe von 1 1/2...

Schlossermeister, melior im allgemeinen Maschinenbau besonders in und im...

Hausmeister, Wir suchen zur Vorkauf und Kontrolle über 8 Wohn- und...

Herrn, der den Ein- und Verkauf vollständig beherrscht und auch...

Tüchtiger Techniker, Werkmeister od. Vorarbeiter in der Herstellung...

Schuhherne-Fabrik, sucht tüchtige Vertreter in ganz Deutschland.

Maschinenführer, sucht tüchtige, sofort arbeitsfähig.

Lehrmädchen, für Lager, Lehrlinge, Lehrlinge, Lehrlinge.

Tüchtige Kleinmachere, Maschinenführer, Maschinenführer, Maschinenführer.

Werkmeister Bohrpasta, große Fabrik, Ausführl. Offert. u. Gehaltsanfragen.

Silberbleifer, H. Meyer & Co., Seebahnstr. 20.

Schuhmacher, Gmel, auf Mah u. Reparatur, verleiht sofort.

Hausangestellte, finden sofortige Stelle in Berlin.

Sozialdemokratischer Verein für Berlin. Nachruf. Fritz Zaucker (18. Geburtstag).

Emmi Prill im Alter von 23 Jahren. In letzter Woche.

Deutscher Buchbinder-Verband. Johanna Berlin. In letzter Woche.

Minna Sperling im 67. Lebensjahre. Wie schon mit der Zeit...

Josef Bard im 67. Lebensjahre. Wie schon mit der Zeit...

Theophil Gbbe im 67. Lebensjahre. Wie schon mit der Zeit...

Flamme-Bestattung. Kostenlose Beratung. Begräbnisinstitut Th. Steinrück.

Kaulsdorf! Neu! Vermissen, direkt am Bahnhof, sehr ruhige Lage.

Dr. med. Laabs Haut- u. Harnarzt. Erfolgreiche Behandlung. Königstr. 34/36.

Tabak. Mischung „Nordländer“ (Mittelschnitt) 70 Gramm.

M. Guttman, Berlin O. 27, 1. Alexanderstr. 22.

HARN-BLUT-UNTERSUCHUNGEN. Preis 1.000 Mark.

Bureauhaus. In der Potsdamerstraße haben wir ein modernes Bureauhaus.

Pol-Verlag. Technische Fachliteratur. Strelitz in Mecklenburg.

Möbel. Günstig billig. Eichen-Schlafzimmer.

Neugebauer. Charlottenburg, Wilmersdorfer Str. 128.

Kaiserliche. haben wir ein ganz modernes Bureauhaus.

Dr. med. Laabs Haut- u. Harnarzt. Erfolgreiche Behandlung. Königstr. 34/36.

Verband d. Schneider, Schneiderinnen und Wäscharbeiter Deutschlands.

Wittwoch, den 16. April, abends 7 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engländer 15:

General-Versammlung.

1. Stellungnahme zum Gewerkschafts-Kongress. 2. Sollen wir noch im "Dorwachs" infizieren?

Sozialdemokratischer Verein Berlin S. V. D.

Am Mittwoch, den 16. April, beginnt in den "Bücherleihen", Büchereiwoche 81, Teil 1, ein

Einführungskursus in den Sozialismus.

am Freitag, den 16. April, abends 7 Uhr, im "Bücherleihen", Büchereiwoche 81, Teil 1, ein

Deutscher Buchbinder-Verband

Dienstag, den 15. April, abends 5 Uhr, in den

General-Versammlung.

1. Begrüßung der Delegierten und der Ortsvereine. 2. Bericht über die Tätigkeit der Ortsvereine.

Verb. d. Fabrikarbeiter Deutschl.

Am Mittwoch, den 16. April 1919:

Am Donnerstag, den 17. April 1919:

Am Freitag, den 18. April 1919:

Am Samstag, den 19. April 1919:

Am Sonntag, den 20. April 1919:

Am Montag, den 21. April 1919:

Am Dienstag, den 22. April 1919:

Am Mittwoch, den 23. April 1919:

Am Donnerstag, den 24. April 1919:

Am Freitag, den 25. April 1919:

Am Samstag, den 26. April 1919:

Am Sonntag, den 27. April 1919:

Am Montag, den 28. April 1919:

Am Dienstag, den 29. April 1919:

Am Mittwoch, den 30. April 1919:

Am Donnerstag, den 1. Mai 1919:

Am Freitag, den 2. Mai 1919:

Am Samstag, den 3. Mai 1919:

Am Sonntag, den 4. Mai 1919:

Am Montag, den 5. Mai 1919:

Am Dienstag, den 6. Mai 1919:

Am Mittwoch, den 7. Mai 1919:

Am Donnerstag, den 8. Mai 1919:

Am Freitag, den 9. Mai 1919:

Am Samstag, den 10. Mai 1919:

Am Sonntag, den 11. Mai 1919:

Am Montag, den 12. Mai 1919:

Am Dienstag, den 13. Mai 1919:

Am Mittwoch, den 14. Mai 1919:

Am Donnerstag, den 15. Mai 1919:

Am Freitag, den 16. Mai 1919:

Am Samstag, den 17. Mai 1919:

Am Sonntag, den 18. Mai 1919:

Am Montag, den 19. Mai 1919:

Am Dienstag, den 20. Mai 1919:

Am Mittwoch, den 21. Mai 1919:

Am Donnerstag, den 22. Mai 1919:

Am Freitag, den 23. Mai 1919:

Angestellte und Handelshilfsarbeiter im Buchhandel, Buch-, Papier- u. Zeitungsgewerbe.

Wittwoch, den 16. April 1919, abends 7 Uhr, in den

Versammlung

der Angestellten- und Handelshilfsarbeiter-Ausschüsse (in Betrieben ohne Ausschüsse: Vertrauensleute der Angestellten und Handelshilfsarbeiter) aller Betriebe.

Donnerstag, den 17. April 1919, abends 7 1/2 Uhr, im

Öffentliche Berufsversammlung

aller Angestellten und Handelshilfsarbeiter (Kaufleute, Bedienstete, Arbeiter, Lehrlinge, Boten, Kutscher) im

Der Stand unserer Lohnbewegung.

Angestelltenverband des Buchhandels, Buch- und Zeitungsgewerbes. Deutscher Transportarbeiter-Verband. Zentralverband der Handlungsgehilfen.

Einwohnerwehr

Jeder waffenfähige Berliner melde sich zum Eintritt in die von der Regierung zum Schutze des Eigentums und der

Table with columns: Wohnort, Meldezeit, and address details for the Einwohnerwehr.

Zigarren aus reinem Tabak

Zigarillos, Schweizer Stumpfen, reiner Rauchtobak I. Paketen. Echter Schweizer Schnupftabak 40 Pf. das Päckchen.

Gustav Haase Nachfg., Inh. K. Schwarz Berlin, Neue Königstr. 86 und Neanderstr. 38.



Prof. Dr. med. Schwenninger sagt: "Wir stehen vor der bedenklichen Tatsache, daß 50 Prozent unserer Frauen krank sind!"

Wieviel Prozent dürften über

Haarausfall

Schuppen, fettiges Haar, Jucken und Beissen der Kopfhaut, trockene Kopfhaut, angehende Glatze oder kreisförmigen Haarausfall klagen??

Gut gepflegtes Haar kennzeichnet den guten Geschmack eines Menschen und nichts ist so dankbar für eine sorgfältig schonende Pflege wie das Haar.

Präulein Gloger in Glanz schreibt: "Seit geraumer Zeit leide ich an Kopfschmerzen und Haarausfall, es bilden sich runde kahle Flecken."

Um alles, was Wert darauf legen, ihr Haar zu erhalten, den Nachwuchs zu fördern, sprödes und trockenes Haar glänzend und seidenschmelz zu machen, ohne große Kosten einen Versuch zu ermöglichen, geben wir bis 30. April

Dr. Richard Jeschke & Co., Chem. Fabrik, Kosmet. Laboratorium Dresden-Niederlößnitz Nr. 6.

Alte Gebisse

Gold-Gebisse bis 150 M., Platin pro Gr. 12 M. * Frau C. u. E. Wiltig, Hamburg 22, Volksdorfer Str. 5

H. & P. Uder

Bis auf weiteres: Geschäftszeit von 8-2 Uhr. Fernsprecher: Amt Moritzplatz 5014.

Befleidiungsamt des Gardelcorps

Am Mittwoch, den 16. April, abends 7 1/2 Uhr, findet in

Versammlung

hat. Das Erscheinen jedes einzelnen ist unbedingt erforderlich.

Deutscher Holzarbeiter-Verband

Wittwoch, den 16. April, abends 7 Uhr, im

Büchereiwoche

Am Mittwoch, den 16. April, abends 7 1/2 Uhr, im

Donnerstag, den 17. April

Am Freitag, den 18. April, abends 7 1/2 Uhr, im

Am Samstag, den 19. April, abends 7 1/2 Uhr, im

Am Sonntag, den 20. April, abends 7 1/2 Uhr, im

Am Montag, den 21. April, abends 7 1/2 Uhr, im

Am Dienstag, den 22. April, abends 7 1/2 Uhr, im

Am Mittwoch, den 23. April, abends 7 1/2 Uhr, im

Am Donnerstag, den 24. April, abends 7 1/2 Uhr, im

Am Freitag, den 25. April, abends 7 1/2 Uhr, im

Am Samstag, den 26. April, abends 7 1/2 Uhr, im

Am Sonntag, den 27. April, abends 7 1/2 Uhr, im

Am Montag, den 28. April, abends 7 1/2 Uhr, im

Am Dienstag, den 29. April, abends 7 1/2 Uhr, im

Am Mittwoch, den 30. April, abends 7 1/2 Uhr, im

Am Donnerstag, den 1. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im

Am Freitag, den 2. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im

Am Samstag, den 3. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im

Am Sonntag, den 4. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im

Am Montag, den 5. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im

Am Dienstag, den 6. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im

Am Mittwoch, den 7. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im

Am Donnerstag, den 8. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im

Am Freitag, den 9. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im

Am Samstag, den 10. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im

Am Sonntag, den 11. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im

Am Montag, den 12. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im

Am Dienstag, den 13. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im

Am Mittwoch, den 14. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im

Am Donnerstag, den 15. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im

Am Freitag, den 16. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im

Am Samstag, den 17. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im

Am Sonntag, den 18. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im

Am Montag, den 19. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im

Am Dienstag, den 20. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im

Am Mittwoch, den 21. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im

Am Donnerstag, den 22. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im

Am Freitag, den 23. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im

Am Samstag, den 24. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im

Am Sonntag, den 25. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im

Am Montag, den 26. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im

Am Dienstag, den 27. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im

Am Mittwoch, den 28. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im

Am Donnerstag, den 29. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im

Am Freitag, den 30. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im

Am Samstag, den 31. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im

Am Sonntag, den 1. Juni, abends 7 1/2 Uhr, im

Am Montag, den 2. Juni, abends 7 1/2 Uhr, im

Am Dienstag, den 3. Juni, abends 7 1/2 Uhr, im

Am Mittwoch, den 4. Juni, abends 7 1/2 Uhr, im

Festspieländerung

Am Montag, den 14. April, abends 7 1/2 Uhr, im

Am Dienstag, den 15. April, abends 7 1/2 Uhr, im

Am Mittwoch, den 16. April, abends 7 1/2 Uhr, im

Am Donnerstag, den 17. April, abends 7 1/2 Uhr, im

Am Freitag, den 18. April, abends 7 1/2 Uhr, im

Am Samstag, den 19. April, abends 7 1/2 Uhr, im

Am Sonntag, den 20. April, abends 7 1/2 Uhr, im

Am Montag, den 21. April, abends 7 1/2 Uhr, im

Am Dienstag, den 22. April, abends 7 1/2 Uhr, im

Am Mittwoch, den 23. April, abends 7 1/2 Uhr, im

Am Donnerstag, den 24. April, abends 7 1/2 Uhr, im

Am Freitag, den 25. April, abends 7 1/2 Uhr, im

Am Samstag, den 26. April, abends 7 1/2 Uhr, im

Am Sonntag, den 27. April, abends 7 1/2 Uhr, im

Am Montag, den 28. April, abends 7 1/2 Uhr, im

Am Dienstag, den 29. April, abends 7 1/2 Uhr, im

Am Mittwoch, den 30. April, abends 7 1/2 Uhr, im

Am Donnerstag, den 1. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im

Am Freitag, den 2. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im

Am Samstag, den 3. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im

Am Sonntag, den 4. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im

Am Montag, den 5. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im

Am Dienstag, den 6. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im

Am Mittwoch, den 7. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im

Am Donnerstag, den 8. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im

Am Freitag, den 9. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im

Am Samstag, den 10. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im

Am Sonntag, den 11. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im

Am Montag, den 12. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im

Am Dienstag, den 13. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im

Am Mittwoch, den 14. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im

Am Donnerstag, den 15. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im

Am Freitag, den 16. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im

Am Samstag, den 17. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im

Am Sonntag, den 18. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im

Am Montag, den 19. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im

Am Dienstag, den 20. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im

Am Mittwoch, den 21. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im

Am Donnerstag, den 22. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im

Am Freitag, den 23. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im

Am Samstag, den 24. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im

Am Sonntag, den 25. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im

Am Montag, den 26. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im

Am Dienstag, den 27. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im

Am Mittwoch, den 28. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im

Am Donnerstag, den 29. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im

Am Freitag, den 30. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im

Am Samstag, den 31. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im

Am Sonntag, den 1. Juni, abends 7 1/2 Uhr, im

Am Montag, den 2. Juni, abends 7 1/2 Uhr, im

Am Dienstag, den 3. Juni, abends 7 1/2 Uhr, im

Am Mittwoch, den 4. Juni, abends 7 1/2 Uhr, im

Am Donnerstag, den 5. Juni, abends 7 1/2 Uhr, im

Am Freitag, den 6. Juni, abends 7 1/2 Uhr, im

Am Samstag, den 7. Juni, abends 7 1/2 Uhr, im

Am Sonntag, den 8. Juni, abends 7 1/2 Uhr, im

Am Montag, den 9. Juni, abends 7 1/2 Uhr, im

Juwelen, Brillanten, Perlen

zu kaufen gesucht

Morgraf & Co. G. m. b. H., Berlin

Kanonierstraße 9.

Im Hinblick auf unsere Frauenkraft und Erhaltungsgang

Politikum für Frauenleiden

in Zehlendorf (Wanneseebahn)

in allen Preislagen von 35 Pf. an.

Zigarillos, Schweizer Stumpfen, reiner Rauchtobak I. Paketen.

Echter Schweizer Schnupftabak 40 Pf. das Päckchen.

Gustav Haase Nachfg., Inh. K. Schwarz

Berlin, Neue Königstr. 86 und Neanderstr. 38.

Prof. Dr. med. Schwenninger sagt: "Wir stehen vor der bedenklichen

Wieviel Prozent dürften über

Haarausfall

Schuppen, fettiges Haar, Jucken und Beissen der Kopfhaut,

trockene Kopfhaut, angehende Glatze oder kreisförmigen

Haarausfall klagen??

Gut gepflegtes Haar kennzeichnet den guten Geschmack eines

Menschen und nichts ist so dankbar für eine sorgfältig schonende

Pflege wie das Haar. Mag das Gesicht auch noch so wenig

Schönheit aufweisen, das Haar gibt ihm den Rahmen und selbst

für ein schönes Gesicht ist ein schönes volles Haar die Grundbedingung."

Präulein Gloger in Glanz schreibt: "Seit geraumer Zeit leide ich

an Kopfschmerzen und Haarausfall, es bilden sich runde kahle

Flecken."

Am 30. 7. 1917: "Ich teile Ihnen mit, daß ich mit dem von Ihnen

gesandten Präparat sehr zufrieden bin. Die haarlosen Stellen

sind alle wieder bewachsen."

Um alles, was Wert darauf legen, ihr Haar zu erhalten, den Nachwuchs

zu fördern, sprödes und trockenes Haar glänzend und seidenschmelz

zu machen, ohne große Kosten einen Versuch zu ermöglichen, geben

wir bis 30. April eine Original-Flasche Romarin-Haarpflege anstatt

für 4 Mark, für nur 3 Mark ab. - Porto extra.)

Jeder Besteller erhält außerdem unsere Broschüre, die

"Romarin-Haarpflege" vollständig gratis.

Dr. Richard Jeschke & Co., Chem. Fabrik, Kosmet. Laboratorium

Dresden-Niederlößnitz Nr. 6.

Kaufe nur Montag, 14. bis Donnerstag, 17. April, 10 bis

11 Uhr, Hotel Nordischer Hof, Invalidenstr. 126 (b. Stett.

Bld.) und Hotel Grüner Baum, Krausenstr. 36/38.

Alte Gebisse

Gold-Gebisse bis 150 M., Platin pro Gr. 12 M. * Frau C. u. E. Wiltig,

Hamburg 22, Volksdorfer Str. 5

H. &

Groß-Berlin

Das Amerikamehl.

Um die ordnungsmäßige Verteilung des amerikanischen Weizenmehls sicherzustellen, werden die einzelnen Kleinhandelsgeschäfte auf die genaue Innehaltung der Vorschriften kontrolliert werden. Die Beauftragten sind mit Ausweisen versehen, die den Dienststempel des Magistrats tragen. Sie sind berechtigt, erforderlichenfalls Proben zu ziehen. Die Bevölkerung wird gebeten, die Beauftragten zu unterstützen und vor allem die erforderlichen Auskünfte bei Vorzeigung der Ausweiskarte zu erteilen. Etwasige Vorkommnisse über Unregelmäßigkeiten können der Abteilung für Rähmittel, Burgstr. 3, übermittelt werden. Wegen eines großen Verlustes ist übrigens bereits ein Händler von der weiteren Verteilung ausgeschlossen worden.

Eisenbahner!

Parteiangehörige, die sich als Vertrauensmänner zur Verfügung stellen wollen, finden sich morgen Mittwoch, nachm. 6 Uhr, Bellevuestraße 7 II, ein.

Vollversammlung der Soldatenräte Groß-Berlins!

Mittwoch, den 16. April, mittags 1 Uhr, im Sitzungssaal des Oberstadthaus.

Tagesordnung: 1. Mitteilungen. 2. Renzwahl der militärischen Mitglieder des Volkstages und der Delegierten zu den Volkstagsversammlungen der A- und B-Klasse. 3. Bericht über den Nützlichkeitstest (Berichterstatter Kamerad Stoll). 4. Verschiedenes.

Diejenigen Delegierten, die ihre Einlasskarten noch nicht abgeholt haben, werden dringend ersucht, diese sofort im Bureau des Volkstages — In den Zellen 23, Zimmer 21 — in Empfang zu nehmen. Volkstägliche Erscheinen ist bei der Wichtigkeit der Tagesordnung unbedingt erforderlich. **Wollenbuch. Abrecht.**

Die deutschamerikanischen Kriegsteilnehmer und Kriegsbeschädigten in Deutschland sind in der miserabelsten Lage. Sie erhalten von ihrem Staat überhaupt nichts. In einer Versammlung, die sie gestern im Gewerkschaftshaus abhielten, protestierten sie gegen die Scamseligkeit, mit der ihre Interessen behandelt werden und ersuchten den anwesenden Vertreter des deutschamerikanischen Staatsamts für Seemannen, auf die Erfüllung ihrer im Gesetz begründeten Rechte zu dringen. Auch fordern sie die eifrigste Inanspruchnahme des Invaliden- und Hinterbliebenenversorgungsgesetzes. — In der Aussprache wiesen Stefan und Augenstein vom Reichsbund der A. B. und K. auf die Notwendigkeit der Organisierung hin. Es besteht die dringende Notwendigkeit, den Reichsbund in einer besonderen Sektion.

Das Sicherheitsbataillon Besen wurde vor wenigen Tagen vom Freiwilligenkorps Pren nördlich ganz überraschend entwaflnet, wobei nach Angabe des Sicherheitsbataillons, das jetzt ausgeliefert wird, erhebliche Diebstähle vorkamen sind. Auf unsere Erkundigung wird uns erklärt, daß eine genaue Untersuchung über die erhobenen Anklagen gepflogen wird.

Entlassung Auswärtiger.

Gesuche um Befreiung von der Entlassungspflicht dürfen nur vom Unternehmer gemeinschaftlich mit dem Angestellten oder Arbeiterausschuß oder, soweit ein solcher nicht besteht, gemeinschaftlich mit der Mehrheit der Arbeitnehmer gestellt werden. Diese Gesuche brauchen erst nach Ablauf der vom Arbeitgeber zu stellenden Frist, die dem Rückweis des Wohnsitzes in Groß-Berlin dient, gestellt zu werden. Die Entlassungspflicht ruht bis zur Beendigung des Demobilisierungsausschusses über den Antrag. Der Unternehmer ist in jedem Falle bei Entlassung eines Auswärtigen verpflichtet, Ersatz einzustellen und hat hierzu sich an einen nicht gewerbmäßigen Arbeitsnachweis zu wenden.

Die Lebensmittel aus Amerika sind da. Zu dieser Notiz wird uns von dem angeblich dabei beteiligten Kubert geschrieben, daß er sich gewisigert habe, die von Thierfelder geübten Lebensmittel unterzusehen. Infolgedessen könne er als Mitbeteiligter nicht in Frage kommen.

Von Käufern erschossen wurde der Kohlenhändler Max Reinhardt aus der Seifenbagerer Straße 20. Er hielt auf seinem Kohlenplatz allehand Kleintiere. Nachdem ihm von Einbrechern vor mehreren Wochen Gänge gestohlen worden waren, richtete er eine Nachtwache ein, die er abwechselnd mit seinem Sohne selbst verjagte. In der vergangenen Woche hatte er wieder die Wache und befand sich in einem Holzschuppen, als Einbrecher an der Umzäunung erschienen. Sein Hund schlug an und steckte den Kopf zu einem kleinen Zaunloch hinaus. Sofort griff einer der Einbrecher zum Revolver und tötete das Tier durch einen Kopfschuß. Reinhardt trat den Einbrechern mit der Pistole entgegen. Bevor er jedoch dazu kam, von der Waffe Gebrauch zu machen, streckten ihn die Einbrecher durch drei Schüsse nieder. Der lebensgefährlich verwundete Kohlenhändler ist im Krankenhaus gestorben. Der Kriminalpolizei ist es noch nicht gelungen, die Mörder zu ermitteln. Nach den bisherigen Feststellungen ist der eine ungefähr 1,70 Meter groß und trug eine dunkle Jacke und einen schwarzen feinen Hut. Er hat eine dunkle Stimme.

Schießerei in der Weinmeisterstraße.

Vier Tote, mehrere Verwundete.

Bei den Streikzügen, die Regierungstruppen in den letzten Tagen häufig unternommen hatten, um mit den wilden Händlern und Glückspielern gründlich aufzuräumen, stießen sie Montag nachmittag auf bewaffneten Widerstand. Als die Absperzung schon vorgenommen worden war, erhielten die Soldaten plötzlich Feuer von Dachböden, die anscheinend dort das Erscheinen der Regierungstruppen erwartet hatten. Es entspann sich zwischen den Verdrehern und den Soldaten eine ziemlich heftige Schießerei, bei der vier Personen, drei Zivilisten und ein Soldat getötet und mehrere Personen verwundet wurden. Getötet wurden Richard Bürtner, Bernadictstr. 11, Max Hebrat, Coprivivstr. 42, und Friedrichsstraße und Josef Salomon, Friedrichstr. 27 in Ostfeld, der sich anscheinend nur auf der Durchreise hier in Berlin aufhielt. Die Leichen wurden nach dem Schaubaus gebracht. Zwei Wundtote, die Montag früh die

Oranienstraße entlang gingen, übertrugen in dem Hause Nr. 29, Ecke Adalbertstraße, zwei Einbrecher. Als die Einbrecher das merkten, schossen sie auf die Beamten, ohne zu treffen. Dann ergriffen sie die Flucht. Die Einbrecher hatten Keimrad bei sich, ließen sie aber zurück. An der Ecke der Mariannenstraße und des Heinrichplatzes wurde einer eingeholt. Die Beamten tiefen ihm Halt zu. Angst stießen zu bleiben, wandte sich der Einbrecher um und begann von neuem zu fliehen. Nun erwiderten die Beamten das Feuer. Der Einbrecher zog sich jetzt schießend zurück, in die Rammstraße hinein. Vor dem Hause Nr. 27 erhielt er mehrere Schüsse und brach tot zusammen. Es gelang den anderen Ein-

In letzter Stunde.

Bald ist Zeichnungsschluss auf die 4 1/2 % mündelsichere Brandenburgische Kommunalanleihe
Wer sie veräußert, der schädigt sich selbst. Noch nehmen Sparkassen und Banken Zeichnungen entgegen.

brocher festzunehmen. — Zwei Soldaten hatten auf dem Anhalter Bahnhof einen aus Erfeld gebürtigen Schuhmacher Heinrich Deumer, der sich wohnungslos in Berlin aufhielt, wegen Diebstahls festgenommen. Auf dem Wege nach der Wache Großbierenstraße rief sich der Verhaftete los und ergriff die Flucht. Als er auf das Galvani der Soldaten nicht stehen blieb, schoß einer der Soldaten viermal hinter ihm her, ohne ihn jedoch zu treffen. Eine Angel drang durch eine Scheibe des Hauses Kleinbierenstraße 22, richtete aber kein Unheil an. Nach längerer Verfolgung gelang es den Soldaten, den Entflohenen zu stellen und nach der Wache zu bringen. — Für 100000 Mark Stoffe erbeuteten Einbrecher bei der Firma Schuhmann u. Rosenfeld in der Lindenstr. 106.

Ein Verbot für Ausverkäufe ist neuerdings von der Reichsbefehlshaberstelle wieder bekanntgemacht worden.

Keine Unterstützung! Aus diesen Aufschriften können wir nur eine abdrucken, weil uns der Raum fehlt. Eine krankliche Schuhmacherswitwe mit 84 J. Jahrespension (1) hat ihre jüngere Tochter noch zu Hause, die ältere verdiert 10 M. wöchentlich. Ein Sohn ist gefallen, der andere kriegsgefangen. Die Witwe bekommt — nichts, auch nicht die Lösung des Gefangenen, da nicht erwiesen ist, daß ihr Sohn ganz oder überwiegend ihr Ernährer war. Frage: Ratet der Staat auch Offizierswitwen zu, von 84 J. jährlich mit zwei Kindern zu leben und einem dritten vielleicht noch was in die Gefangenenschaft zu schicken!

Ein Lehrkurs über Groß-Berliner kommunalpolitische Fragen wird vom 5.-10. Mai veranstaltet. Kursballe Beiträge. Vorträge in der Geschäftsstelle des Bürgervereins Groß-Berlin, Rathaus Schöneberg, Zimmer 101.

Arbeiterräte der Kriegsorganisationen! Heute Dienstag 9 1/2 Uhr im Herrnhauke, Saal 8: Sitzung. Der Aufsicht: Gührke, Niedersdorf, Jlenow.

Die Vordrucke der Vermögensverzeichnisse, welche bis zum 30. April 1919 von den natürlichen Personen auszustellen und überreichen abzugeben sind, werden für die Steuerpflichtigen Rüdenstr. 58/60 oder bei den zuständigen Steuerstellen ausgegeben, in den Vororten bei den Veranlagungsstellen.

Verloren: Geldscheine mit Geld und wichtigen Dokumenten- und Ausweispapieren. Um Abgabe wenigstens der letzteren bitte Briefe, Rückpost 106.

Groß-Berliner Lebensmittel.

Die Nationalierung mit Kaffe-Ersatzmitteln ist aufgehoben. Kaffee-Ersatz im freien Handel erhältlich, die Höchstpreise bleiben bestehen. Da die 3 noch unverbrauchten Abschnitte der Kaffe-Ersatzkarte möglicherweise zur Verteilung anderer Waren in Betracht kommen können, wird weitere Aufbewahrung empfohlen.

Berlin. 150 Gramm Cranpen (3), 250 Gramm Hefesoden (31, 32). Abkürzung sind vom 15.-17. in den Geschäften abzugeben.

Wariendort. Für Kinder bis zum 6. Lebensjahre auf Vollmüllarten A I, A II, B I, B II, C I, C II, D I, D II, E I, E II, F I, F II, G I, G II, H I, H II, I I, I II, J I, J II, K I, K II, L I, L II, M I, M II, N I, N II, O I, O II, P I, P II, Q I, Q II, R I, R II, S I, S II, T I, T II, U I, U II, V I, V II, W I, W II, X I, X II, Y I, Y II, Z I, Z II, AA I, AA II, AB I, AB II, AC I, AC II, AD I, AD II, AE I, AE II, AF I, AF II, AG I, AG II, AH I, AH II, AI I, AI II, AJ I, AJ II, AK I, AK II, AL I, AL II, AM I, AM II, AN I, AN II, AO I, AO II, AP I, AP II, AQ I, AQ II, AR I, AR II, AS I, AS II, AT I, AT II, AU I, AU II, AV I, AV II, AW I, AW II, AX I, AX II, AY I, AY II, AZ I, AZ II, BA I, BA II, BB I, BB II, BC I, BC II, BD I, BD II, BE I, BE II, BF I, BF II, BG I, BG II, BH I, BH II, BI I, BI II, BJ I, BJ II, BK I, BK II, BL I, BL II, BM I, BM II, BN I, BN II, BO I, BO II, BP I, BP II, BQ I, BQ II, BR I, BR II, BS I, BS II, BT I, BT II, BU I, BU II, BV I, BV II, BW I, BW II, BX I, BX II, BY I, BY II, BZ I, BZ II, CA I, CA II, CB I, CB II, CC I, CC II, CD I, CD II, CE I, CE II, CF I, CF II, CG I, CG II, CH I, CH II, CI I, CI II, CJ I, CJ II, CK I, CK II, CL I, CL II, CM I, CM II, CN I, CN II, CO I, CO II, CP I, CP II, CQ I, CQ II, CR I, CR II, CS I, CS II, CT I, CT II, CU I, CU II, CV I, CV II, CW I, CW II, CX I, CX II, CY I, CY II, CZ I, CZ II, DA I, DA II, DB I, DB II, DC I, DC II, DD I, DD II, DE I, DE II, DF I, DF II, DG I, DG II, DH I, DH II, DI I, DI II, DJ I, DJ II, DK I, DK II, DL I, DL II, DM I, DM II, DN I, DN II, DO I, DO II, DP I, DP II, DQ I, DQ II, DR I, DR II, DS I, DS II, DT I, DT II, DU I, DU II, DV I, DV II, DW I, DW II, DX I, DX II, DY I, DY II, DZ I, DZ II, EA I, EA II, EB I, EB II, EC I, EC II, ED I, ED II, EE I, EE II, EF I, EF II, EG I, EG II, EH I, EH II, EI I, EI II, EJ I, EJ II, EK I, EK II, EL I, EL II, EM I, EM II, EN I, EN II, EO I, EO II, EP I, EP II, EQ I, EQ II, ER I, ER II, ES I, ES II, ET I, ET II, EU I, EU II, EV I, EV II, EW I, EW II, EX I, EX II, EY I, EY II, EZ I, EZ II, FA I, FA II, FB I, FB II, FC I, FC II, FD I, FD II, FE I, FE II, FG I, FG II, FH I, FH II, FI I, FI II, FJ I, FJ II, FK I, FK II, FL I, FL II, FM I, FM II, FN I, FN II, FO I, FO II, FP I, FP II, FQ I, FQ II, FR I, FR II, FS I, FS II, FT I, FT II, FU I, FU II, FV I, FV II, FW I, FW II, FX I, FX II, FY I, FY II, FZ I, FZ II, GA I, GA II, GB I, GB II, GC I, GC II, GD I, GD II, GE I, GE II, GF I, GF II, GG I, GG II, GH I, GH II, GI I, GI II, GJ I, GJ II, GK I, GK II, GL I, GL II, GM I, GM II, GN I, GN II, GO I, GO II, GP I, GP II, GQ I, GQ II, GR I, GR II, GS I, GS II, GT I, GT II, GU I, GU II, GV I, GV II, GW I, GW II, GX I, GX II, GY I, GY II, GZ I, GZ II, HA I, HA II, HB I, HB II, HC I, HC II, HD I, HD II, HE I, HE II, HF I, HF II, HG I, HG II, HH I, HH II, HI I, HI II, HJ I, HJ II, HK I, HK II, HL I, HL II, HM I, HM II, HN I, HN II, HO I, HO II, HP I, HP II, HQ I, HQ II, HR I, HR II, HS I, HS II, HT I, HT II, HU I, HU II, HV I, HV II, HW I, HW II, HX I, HX II, HY I, HY II, HZ I, HZ II, IA I, IA II, IB I, IB II, IC I, IC II, ID I, ID II, IE I, IE II, IF I, IF II, IG I, IG II, IH I, IH II, II I, II II, IJ I, IJ II, IK I, IK II, IL I, IL II, IM I, IM II, IN I, IN II, IO I, IO II, IP I, IP II, IQ I, IQ II, IR I, IR II, IS I, IS II, IT I, IT II, IU I, IU II, IV I, IV II, IW I, IW II, IX I, IX II, IY I, IY II, IZ I, IZ II, JA I, JA II, JB I, JB II, JC I, JC II, JD I, JD II, JE I, JE II, JF I, JF II, JG I, JG II, JH I, JH II, JI I, JI II, JJ I, JJ II, JK I, JK II, JL I, JL II, JM I, JM II, JN I, JN II, JO I, JO II, JP I, JP II, JQ I, JQ II, JR I, JR II, JS I, JS II, JT I, JT II, JU I, JU II, JV I, JV II, JW I, JW II, JX I, JX II, JY I, JY II, JZ I, JZ II, KA I, KA II, KB I, KB II, KC I, KC II, KD I, KD II, KE I, KE II, KF I, KF II, KG I, KG II, KH I, KH II, KI I, KI II, KJ I, KJ II, KK I, KK II, KL I, KL II, KM I, KM II, KN I, KN II, KO I, KO II, KP I, KP II, KQ I, KQ II, KR I, KR II, KS I, KS II, KT I, KT II, KU I, KU II, KV I, KV II, KW I, KW II, KX I, KX II, KY I, KY II, KZ I, KZ II, LA I, LA II, LB I, LB II, LC I, LC II, LD I, LD II, LE I, LE II, LF I, LF II, LG I, LG II, LH I, LH II, LI I, LI II, LJ I, LJ II, LK I, LK II, LL I, LL II, LM I, LM II, LN I, LN II, LO I, LO II, LP I, LP II, LQ I, LQ II, LR I, LR II, LS I, LS II, LT I, LT II, LU I, LU II, LV I, LV II, LW I, LW II, LX I, LX II, LY I, LY II, LZ I, LZ II, MA I, MA II, MB I, MB II, MC I, MC II, MD I, MD II, ME I, ME II, MF I, MF II, MG I, MG II, MH I, MH II, MI I, MI II, MJ I, MJ II, MK I, MK II, ML I, ML II, MN I, MN II, MO I, MO II, MP I, MP II, MQ I, MQ II, MR I, MR II, MS I, MS II, MT I, MT II, MU I, MU II, MV I, MV II, MW I, MW II, MX I, MX II, MY I, MY II, MZ I, MZ II, NA I, NA II, NB I, NB II, NC I, NC II, ND I, ND II, NE I, NE II, NF I, NF II, NG I, NG II, NH I, NH II, NI I, NI II, NJ I, NJ II, NK I, NK II, NL I, NL II, NM I, NM II, NO I, NO II, NP I, NP II, NQ I, NQ II, NR I, NR II, NS I, NS II, NT I, NT II, NU I, NU II, NV I, NV II, NW I, NW II, NX I, NX II, NY I, NY II, NZ I, NZ II, OA I, OA II, OB I, OB II, OC I, OC II, OD I, OD II, OE I, OE II, OF I, OF II, OG I, OG II, OH I, OH II, OI I, OI II, OJ I, OJ II, OK I, OK II, OL I, OL II, OM I, OM II, ON I, ON II, OO I, OO II, OP I, OP II, OQ I, OQ II, OR I, OR II, OS I, OS II, OT I, OT II, OU I, OU II, OV I, OV II, OW I, OW II, OX I, OX II, OY I, OY II, OZ I, OZ II, PA I, PA II, PB I, PB II, PC I, PC II, PD I, PD II, PE I, PE II, PF I, PF II, PG I, PG II, PH I, PH II, PI I, PI II, PJ I, PJ II, PK I, PK II, PL I, PL II, PM I, PM II, PN I, PN II, PO I, PO II, PP I, PP II, PQ I, PQ II, PR I, PR II, PS I, PS II, PT I, PT II, PU I, PU II, PV I, PV II, PW I, PW II, PX I, PX II, PY I, PY II, PZ I, PZ II, QA I, QA II, QB I, QB II, QC I, QC II, QD I, QD II, QE I, QE II, QF I, QF II, QG I, QG II, QH I, QH II, QI I, QI II, QJ I, QJ II, QK I, QK II, QL I, QL II, QM I, QM II, QN I, QN II, QO I, QO II, QP I, QP II, QQ I, QQ II, QR I, QR II, QS I, QS II, QT I, QT II, QU I, QU II, QV I, QV II, QW I, QW II, QX I, QX II, QY I, QY II, QZ I, QZ II, RA A, RA II, RB I, RB II, RC I, RC II, RD I, RD II, RE I, RE II, RF I, RF II, RG I, RG II, RH I, RH II, RI I, RI II, RJ I, RJ II, RK I, RK II, RL I, RL II, RM I, RM II, RN I, RN II, RO I, RO II, RP I, RP II, RQ I, RQ II, RR I, RR II, RS I, RS II, RT I, RT II, RU I, RU II, RV I, RV II, RW I, RW II, RX I, RX II, RY I, RY II, RZ I, RZ II, SA A, SA II, SB I, SB II, SC I, SC II, SD I, SD II, SE I, SE II, SF I, SF II, SG I, SG II, SH I, SH II, SI I, SI II, SJ I, SJ II, SK I, SK II, SL I, SL II, SM I, SM II, SN I, SN II, SO I, SO II, SP I, SP II, SQ I, SQ II, SR I, SR II, SS I, SS II, ST I, ST II, SU I, SU II, SV I, SV II, SW I, SW II, SX I, SX II, SY I, SY II, SZ I, SZ II, TA A, TA II, TB I, TB II, TC I, TC II, TD I, TD II, TE I, TE II, TF I, TF II, TG I, TG II, TH I, TH II, TI I, TI II, TJ I, TJ II, TK I, TK II, TL I, TL II, TM I, TM II, TN I, TN II, TO I, TO II, TP I, TP II, TQ I, TQ II, TR I, TR II, TS I, TS II, TU I, TU II, TV I, TV II, TW I, TW II, TX I, TX II, TY I, TY II, TZ I, TZ II, UA A, UA II, UB I, UB II, UC I, UC II, UD I, UD II, UE I, UE II, UF I, UF II, UG I, UG II, UH I, UH II, UI I, UI II, UJ I, UJ II, UK I, UK II, UL I, UL II, UM I, UM II, UN I, UN II, UO I, UO II, UP I, UP II, UQ I, UQ II, UR I, UR II, US I, US II, UT I, UT II, UU I, UU II, UV I, UV II, UW I, UW II, UX I, UX II, UY I, UY II, UZ I, UZ II, VA A, VA II, VB I, VB II, VC I, VC II, VD I, VD II, VE I, VE II, VF I, VF II, VG I, VG II, VH I, VH II, VI I, VI II, VJ I, VJ II, VK I, VK II, VL I, VL II, VM I, VM II, VN I, VN II, VO I, VO II, VP I, VP II, VQ I, VQ II, VR I, VR II, VS I, VS II, VT I, VT II, VU I, VU II, VV I, VV II, VW I, VW II, VX I, VX II, VY I, VY II, VZ I, VZ II, WA A, WA II, WB I, WB II, WC I, WC II, WD I, WD II, WE I, WE II, WF I, WF II, WG I, WG II, WH I, WH II, WI I, WI II, WJ I, WJ II, WK I, WK II, WL I, WL II, WM I, WM II, WN I, WN II, WO I, WO II, WP I, WP II, WQ I, WQ II, WR I, WR II, WS I, WS II, WT I, WT II, WU I, WU II, WV I, WV II, WX I, WX II, WY I, WY II, WZ I, WZ II, XA A, XA II, XB I, XB II, XC I, XC II, XD I, XD II, XE I, XE II, XF I, XF II, XG I, XG II, XH I, XH II, XI I, XI II, XJ I, XJ II, XK I, XK II, XL I, XL II, XM I, XM II, XN I, XN II, XO I, XO II, XP I, XP II, XQ I, XQ II, XR I, XR II, XS I, XS II, XT I, XT II, XU I, XU II, XV I, XV II, XW I, XW II, XX I, XX II, XY I, XY II, XZ I, XZ II, YA A, YA II, YB I, YB II, YC I, YC II, YD I, YD II, YE I, YE II, YF I, YF II, YG I, YG II, YH I, YH II, YI I, YI II, YJ I, YJ II, YK I, YK II, YL I, YL II, YM I, YM II, YN I, YN II, YO I, YO II, YP I, YP II, YQ I, YQ II, YR I, YR II, YS I, YS II, YT I, YT II, YU I, YU II, YV I, YV II, YW I, YW II, YX I, YX II, YY I, YY II, YZ I, YZ II, ZA A, ZA II, ZB I, ZB II, ZC I, ZC II, ZD I, ZD II, ZE I, ZE II, ZF I, ZF II, ZG I, ZG II, ZH I, ZH II, ZI I, ZI II, ZJ I, ZJ II, ZK I, ZK II, ZL I, ZL II, ZM I, ZM II, ZN I, ZN II, ZO I, ZO II, ZP I, ZP II, ZQ I, ZQ II, ZR I, ZR II, ZS I, ZS II, ZT I, ZT II, ZU I, ZU II, ZV I, ZV II, ZW I, ZW II, ZX I, ZX II, ZY I, ZY II, ZZ I, ZZ II.

ernst forderte. Demokraten und „Freie Vereinigung“ lehnten ihn ab gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und der Unabhängigen. Zum Steuerhaushalt beantragten die Sozialdemokraten eine Erhöhung der Umsatzsteuer auf 3 Proz. bei Bekau und 4 Proz. bei unbedeutenden Grundstücken. Der Antrag wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und der Unabhängigen abgelehnt, so daß es bei den bisherigen Beschlägen stehen bleibt. Genehmigt wurden die dem Hausbauauschuß mit überwiegenden Majoritätsvoten auf Bewilligung von weiteren 100 000 M. zu Rohhandarbeiten für Frauen und von 200 000 M. zur Verteilung der Kosten der Gewerkschaften für die Arbeiter. In der Debatte über die Rohhandarbeiten und den Arbeitsmangel wandten Stadtr. Müller (Soz.), Rathmann (Soz.) und Peterjan (U. Soz.) sich gegen die vom Stadtr. Jakob (Wirtsch. Vereinigung) vorgebrachten Anschauungen. Die Gemeindesteuern wurden so festgesetzt: Einkommensteuer 200 Proz., Grundsteuer und Gewerbesteuer 3 bzw. 6 Promille vom gemeindlichen Wert der Bekau bzw. unbedeutenden Grundstücke, die Gewerbesteuer 150 Proz. in Klasse 1, 180 Proz. in Klasse 2, 220 Proz. in Klasse 3 und 2.

Schlendert. Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen. Heute 4 1/2 Uhr im Reichsbund Saal, Hauptstr. 27: Begrüßungsversammlung Vortrag.

Groß-Berliner Parteinachrichten.

Berlin. Mittwoch, abends 7 Uhr. Mitgliederversammlung der 6. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Demokratie und Nationalismus“. — 12. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 13. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 14. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 15. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 16. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 17. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 18. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 19. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 20. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 21. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 22. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 23. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 24. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 25. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 26. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 27. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 28. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 29. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 30. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 31. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 32. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 33. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 34. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 35. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 36. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 37. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 38. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 39. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 40. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 41. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 42. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 43. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 44. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 45. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 46. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 47. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 48. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 49. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 50. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 51. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 52. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 53. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 54. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 55. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 56. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 57. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 58. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 59. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 60. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 61. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 62. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 63. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 64. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 65. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 66. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 67. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 68. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 69. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 70. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 71. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 72. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 73. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 74. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 75. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 76. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 77. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 78. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 79. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 80. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 81. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 82. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 83. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 84. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 85. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 86. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 87. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 88. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 89. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 90. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 91. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 92. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 93. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 94. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 95. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 96. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 97. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 98. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 99. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 100. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“.

Zeitungsveranstaltung. Donnerstag abends 8 Uhr Mitgliederversammlung bei Grawert. Bericht über Kreisorganisation und Vorstand. — 11. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 12. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 13. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 14. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 15. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 16. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 17. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 18. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 19. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 20. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 21. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 22. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 23. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 24. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 25. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 26. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 27. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 28. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 29. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 30. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 31. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 32. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 33. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 34. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 35. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 36. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 37. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 38. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 39. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 40. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 41. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 42. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 43. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 44. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 45. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 46. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 47. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 48. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 49. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 50. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 51. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 52. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 53. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 54. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 55. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 56. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 57. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 58. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 59. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 60. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 61. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 62. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 63. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 64. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 65. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 66. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 67. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 68. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 69. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 70. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 71. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 72. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „Krisen und Nationalismus“. — 73. Abt. Sozialistische Arbeiterpartei. Vortrag über „K

Generalstreik der Angestellten?

Die Versammlung der Obleute aller Angestellten-vereine Groß-Berlins, welche 150 000 Angestellte vertreten, hat nachstehende Resolution einstimmig angenommen:

Die am 14. April d. J. in den Russischen Tagen abgehaltene Versammlung der bis her am Streik nicht beteiligten Hochgruppen spricht ihre schärfste Entrüstung darüber aus, daß die Metallindustriellen trotz weitgehender Entgegenkommen der Angestellten sich nicht bereit gefunden haben, ihre Forderungen zu erfüllen. Mit Bedauern stellt die Versammlung fest, daß auch die Regierung gegenüber der Forderung nach dem Mitbestimmungsrecht sich nur zu platonischen Erklärungen bereit gefunden hat.

Um diese für alle Arbeitnehmer so unerlässliche Forderung durchzusetzen, beschließt die Versammlung, alle Angestellten Groß-Berlins zum Generalstreik aufzurufen. Die Versammlung erklärt, alles daran setzen zu wollen, diesen Streik weitgehende Ausdehnung zu verschaffen. Die Schuld für alles, was sich aus diesem Streik ergibt, trifft einzig und allein die Arbeitgeber der Metallindustrie.

Durch diesen schwerwiegenden Beschluß ist die gesamte Angestelltenchaft in die Bewegung mit einbezogen. Ihr Streik bedroht das Wirtschaftsleben mit so großen Gefahren, daß eine Beilegung des Konflikts so rasch wie möglich gefunden werden muß. Dazu muß das Verantwortungsgefühl aller Beteiligten aufgerufen werden, damit die Bewegung nicht ins Uferlose hinauswächst.

Die Verhandlungen.

Am Montag nachmittag nahm eine Versammlung der Obleute der freien Angestellten der Metallindustrie Stellung zu den Vorschlägen über das Mitbestimmungsrecht, die am Sonntag in der vom Vollzugsrat einberufenen Sitzung gemacht und im „Vorwärts“ mitgeteilt worden sind. Die Versammlung nahm einstimmig eine Resolution an, welche die Verhandlungskommission beauftragt, auf Grund der erwähnten Vorschläge mit den Unternehmern weiter zu verhandeln, aber jede Abschwächung dieser Vorschläge, die schon ein Nachgeben gegenüber der ursprünglichen Forderung darstelle, abzulehnen. Auch müsse hinsichtlich der Regelung der Streikfrage eine die Angestellten voll befriedigende Regelung stattfinden. Schließlich sagt die Resolution, daß wenn die Metallindustriellen die Vorschläge ablehnen sollten, die Obleute alle Angestellten in Berlin und im Reich aufrufen werden, den Kampf um die Forderungen aufzunehmen, bis das Mitbestimmungsrecht der Angestellten gesichert ist.

Einige Stunden nach der Versammlung wurden die Verhandlungen beim Vollzugsrat wieder aufgenommen. Sie wurden geleitet vom Gen. Wolfenbüttel, außerdem wirkten mit Oberbürgermeister Vermuth und Genosse Ledemann als Vertreter des Reichsarbeiterrats. Die Vertreter der Streikenden erklärten, daß es ihnen sehr schwer gefallen sei, die Obleute für die Zustimmung zu den Vorschlägen zu gewinnen und daß die Ablehnung eine ungeheure Verschärfung des Kampfes zur Folge haben würde, was die Streikenden in allgemeinem Interesse vermeiden möchte. Die Unternehmer erklärten zwar nicht mehr, daß sie das Mitbestimmungsrecht der Angestellten bei Einstellung und Entlassungen grundsätzlich ablehnen, aber sie hatten allerlei formale Bedenken gegen die gemachten Vorschläge und bemüht sich, die endgültige Regelung hinauszuschieben. Nach längerer Aussprache konnte Ledemann feststellen, daß auf beiden Seiten Einverständnis darüber herrsche, daß Einstellungen und Entlassungen nicht mehr einseitig von den Unternehmern vorgenommen werden sollen, daß aber auch die Angestellten nicht das Recht für sich in Anspruch nehmen, in dieser Hinsicht einseitig zu bestimmen. Da also beide Seiten für eine paritätische Regelung seien, müsse es auch möglich sein, eine Form zu finden, die eine Einigung ermöglichte.

Nachdem die Unternehmern eine längere Sonderbesprechung abgehalten hatten, machten sie einen Vorschlag, der in der Hauptsache besagt, daß sie den Angestellten das

Mitbestimmungsrecht in folgender Form

zugewiesen wollen: Der Unternehmer ist verpflichtet, dem Angestelltenauschuss von jeder Kündigung, sobald sie einen Angestellten mit weniger als 10 000 M. Jahreseinkommen betrifft, vor deren Ausspruch Kenntnis zu geben. Der Angestelltenauschuss ist berechtigt, der Kündigung ohne auffchiebende Wirkung zu widersprechen, wenn er der Ansicht ist, daß ihr wichtige sachliche Gründe entgegenstehen. Wenn zwischen dem Angestelltenauschuss und dem Unternehmer ein Einverständnis nicht erzielt wird, so kann innerhalb dreier Tage der Schlichtungsausschuss angerufen werden, der endgültig entscheidet. Die Forderung der Beteiligung des Angestelltenauschusses bei der Einstellung von Angestellten soll einer paritätischen Kommission übertragen werden. Die Vertreter der Unternehmern wollen ihren Einspruch dafür einreichen, daß eine Lösung gefunden wird, die dem grundsätzlichen Gedanken der vorgelegten Fassung entspricht.

Nach 11 Uhr nachts kehrten die Vertreter der Angestellten von einer Sonderbesprechung zurück und erklärten, die Vorschläge der Unternehmern seien hinsichtlich der Mitbestimmung der Kündigung an verschiedene Einschränkungen geknüpft, hinsichtlich der Mitbestimmung bei Einstellungen sei gar nichts Bestimmtes versprochen worden. Die Angestelltenvertreter seien deshalb nicht in der Lage, den Vorschlägen der Unternehmern zuzustimmen, sondern sie wählten dies der heute vormittag stattfindenden Versammlung der Obmänner überlassen.

Konferenz in Weimar.

Vertreter des Verbandes Berliner Metallindustrieller, des Verbandes Berliner Bankstellungen und des Arbeitgeberverbandes des Einzelhandels Berlin haben eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Scheidemann nachgefolgt, nachdem bekanntgeworden war, daß Vertreter der Bankangestellten diesen Weg bereits beschritten hätten. Die Vertreter der genannten Arbeitgeberverbände teilten zu dieser auf Dienstagnachmittag festgesetzten Verhandlung heute nacht nach Weimar.

Die Angestellten in der chemischen Industrie werden aufgefordert, sofort über die Frage des Streiks abzustimmen und das Ergebnis alsbald nach Haverlands Postämtern, Neue Friedrichstraße 35, und an den Hochgruppenobmann Kasper, Hland 1574, zu melden. Morgen, Mittwoch, abends 7 Uhr, Versammlung im Schorrräucher, Behrens, Ecke Friedrichstraße. Wo keine Ausschüsse bestehen, Vertrauensleute senden.

Fortsetzung des Generalstreiks in Braunschweig.

Braunschweig, 14. April. Die Unternehmern haben den Streikenden die Forderung gestellt, die Arbeit am Montag wieder aufzunehmen, widrigenfalls sie ihre Betriebe bis acht Tage nach Oker geschlossen halten würden. Die Vertreter der streikenden Arbeiter haben daraufhin beschlossen, im Generalstreik zu beharren. Die Beamten- und Bürgerstreik dauert ebenfalls unverändert fort. Dem Beamtenstreik haben sich am Freitag auch die städtischen Beamten angeschlossen. In einer vom Ortsarbeiterrat einberufenen Versammlung erklärten die Delegierten, daß der Streik solange dauern werde, bis die Arbeiterschaft den Generalstreik beilegt habe.

Schluß des Rätekongresses.

(Fortsetzung aus der Abendausgabe.)

Wissel: Mit Ausnahme des Schlusstes kann auch die Regierung dem Referat Kautskys zustimmen. Im allgemeinen kann man sagen, daß die Haltung der Regierung durch dieses Referat eine Begründung erhalten hat, wie sie sich keine bessere hätte wünschen können. Am Schluß der Resolution Kautsky wird gefordert, daß das vorgetragene Rahmengesetz möglichst bald verabschiedet werde. In diesem Punkte kann die Regierung erklären, daß alles geschehen ist und noch geschieht, um das gewünschte Gesetz ehestens zur Verabschiedung zu bringen.

Koenen-Halle (M. S. P. D.): Die wichtigste Frage ist, wie wir aus der Nothlage herauskommen. Da erscheint uns der Weg, den die Regierung bis jetzt eingeschlagen hat, schlecht gangbar. Auch in all den anderen Fragen, die sich mit der Sozialisierung verbinden, kommt die Regierung aus den Halbheiten nicht heraus. Wir müssen Sozialisierung um nur durch das Rätegesetz erreichen. Erst die Betriebsräte werden in den Fabriken und Werksstätten Arbeitsfreudigkeit schaffen. Der Arbeiter behandelt die verschiedenen Aufgaben der Betriebsräte. Hand in Hand mit den Betriebsräten müssen die Betriebswirtschaftsleiter arbeiten. Die Regierung muß sozialisiert zu haben, wenn sie beispielsweise das Kohlenmonopol in Staatsregie genommen hat. Ist denn das eine Sozialisierung? Keinesfalls! Die Gruben sind nach wie vor in Besitz der Kapitalisten. Der Arbeiter macht der Regierung den Vorwurf, sie habe Zusagen, die sie den Kohlenarbeitern bereits vor langer Zeit gemacht habe, nicht eingelöst.

Nachmittagskennung.

Infolge ausgedehnter Praktikationskennung verzögerte sich der auf 3 Uhr festgesetzte Anfang der Nachmittagskennung nahezu um 1 1/2 Stunden. Kurz nach 4 1/2 Uhr eröffnete der Vorsitzende die Nachmittagskennung.

Schulze-Ganover (S. B. D.): Das Privatkapital in der Militärindustrie muß unbedingt ausgeschaltet werden. Es liegt im Interesse der Militärverwaltungen und des ganzen Volkes, wenn zuerst diese Betriebe sozialisiert werden und das Unternehmertum von seinem Gewinn ausgeschaltet wird. Das Schlagwort: „Aerie Dahn dem Tüchtigen“ muß nun endlich in der Armee verwirklicht werden. Die militärischen Betriebe, die für eine Sozialisierung durchweg alle reif sind, müssen sofort verstaatlicht werden, zum Nutzen und Wohle des ganzen Volkes. Hülse (Dem.): Den Vortrag Kautskys, den wir heute vormittag gehört haben, müssen wir in mancher Hinsicht unterstützen. Allerdings hat der Referent vergessen, daß wir nicht ein Gleichgewicht von Produktion und Konsumtion haben, sondern ein Unergewicht, und wenn die Regierung nur zögernd an das Problem der Sozialisierung herangeht, so sehen wir darin nicht eine Unterlassungsünde, sondern ein tiefgehendes volkswirtschaftliches Verantwortungsgefühl.

Diffen (S. P. D.): Eine wirtschaftliche Einigung kann nur herbeigeführt werden in der Abschaffung des alten Klassenstaates und der bürgerlichen Politik und der Aufrichtung der Herrschaft des Massenbewußten Proletariats.

Der Kapitalismus kann nicht eine Aufrechterhaltung unserer zugrunde gerichteten Wirtschaft herbeiführen.

Wir haben schon im November gesagt, daß wir nicht an eine überhöhte Sozialisierung gingen, aber wir fordern von der Regierung die sofortige Annullierung der Sozialisierung. Kautsky sagt selbst, daß die Massen nicht warten wollen. Ich bitte Sie dringend, den Antrag über die sofortige Kommunalisierung anzunehmen, denn nur er kann uns den Frieden bringen, den wir brauchen und den Neuaufbau unseres Wirtschaftslebens. (Lebhafter Beifall.)

Die Antidote für die Sozialisierung und der Schuldenantrag wurden auf einstimmigen Beschluß unter Verzicht auf Fortführung der Debatte von dem Kongress angenommen und dem neugewählten Zentralrat zur weiteren Behandlung überwiesen.

Krämann erstattete Bericht über die Arbeiten der Kommission, die die Fragen der Abschaffung der Soldatenräte bei den Armeekorps zu behandeln hatte. Der Kriegsminister habe der Kommission erklärt, daß die Armeesoldatenräte vorläufig noch weiter fortbestehen sollten und nur bei demjenigen Korps abgeschafft würden, hinter denen keine Truppen mehr stünden.

Der Kongress beschäftigte sich dann mit den Anträgen zur auswärtigen Politik. Ein von den beiden sozialistischen Fraktionen eingebrachter Antrag beurteilt die gegenwärtige auswärtige Politik der Regierung. Die Außenpolitik wird als verfehlte bezeichnet, die sofortige Einstellung der Rindfleischsteuern gegen Rußland und der Austritt Erzbergers von der Waffenstillstandskommission gefordert.

Den Antrag begründet Dr. Rosenfeld (M. S. P. D.). Kautsky (S. P. D.) trat der Politik energisch entgegen, die das deutsche Volk in einen Gegenstand zu Frankreich hineinzieht. In der alljährlichen Frage habe das Schicksal nun einmal gegen uns entschieden, eine Abstimmung würde nur bestätigen, daß die deutsche Bevölkerung sich nach Frankreich wolle.

Der Demokrat Dr. Michaelis wendet sich gegen die Auf-

fassung Kautskys und stellt sich auf den Boden des Völkerverbandes, wie ihn Kant gefordert habe.

Ein Antrag der M. S. P. D. auf Abberufung aller Friedensdelegierten, die durch ihre Kriegspolitik kompromittiert sind, insbesondere des Dr. David, wird mit den Stimmen der Mehrheitspartei und Demokraten gegen die der M. S. P. D. abgelehnt. Einstimmig angenommen wird ein Antrag, der die schleunige Veröffentlichung des Kienmaterial über die Vorgeschichte des Krieges verlangt. Der Antrag der M. S. P. D. auf Entsendung einer Kommission nach Rußland zur Prüfung der dortigen Zustände wird gegen die Stimmen der Unabhängigen dem neuen Zentralrat überwiesen. Vor der Abstimmung über diese Anträge kam Cohen-Reuch auf die dem Kongress zugewandene Rechtfertigungsschrift Erzbergers zu sprechen.

Dr. Reichen von der Waffenstillstandskommission wies den Vorwurf zurück, daß Minister Erzberger das deutsche Volk in der Frage der Lieferung der landwirtschaftlichen Maschinen absichtlich irre geführt habe.

Die Wahl des Zentralrats.

Richard Müller verlas eine Erklärung, die die Bedingungen enthielt, unter denen die Unabhängigen sich an einer Wahl beteiligen wollten. Es wird darin verlangt:

Der Zentralrat ist die höchste Instanz aller Arbeiter- und Bauernräte. Er besteht aus 25 Mitgliedern. Der Zentralrat hat die Aufgabe, das werktätige Volk in einer Räteorganisation zusammenzufassen, um mit deren Hilfe die Sozialisierung vorzubereiten und durchzuführen. Sobald die Arbeit des Zentralrates einen gewissen Abschluß erreicht oder Hemmungen erleidet, oder die Hälfte der Mitglieder es verlangt, ist sofort ein Rätekongress einzuberufen.

Diese Bedingungen der M. S. P. D. werden gutgeheißen.

Die M. S. P. D. stellte dann einen Antrag auf paritätische Zusammensetzung des Zentralrats durch beide sozialistische Parteien. — Die Soldatenfraktion stimmte durch Stimmzettel für den Antrag, während die Reichssozialisten und die Demokraten die Verhältniswahl forderten. Richard Müller wandte sich gegen dieses Verlangen mit dem Hinweis darauf, daß die augenblickliche Fraktionsstärke nicht maßgebend sein dürfte, weil das Wahlsystem zum Rätekongress völlig unzulänglich gewesen sei.

Wie 91 gegen 81 Stimmen wurde der Antrag auf paritätische Zusammensetzung des Zentralrates abgelehnt.

Der Sprecher der S. P. D. gab die Erklärung ab, daß seine Fraktion nunmehr die Verhältniswahl ablehne, aber bereit sei, den Unabhängigen 10 Mandate zu überlassen. — Hierauf aber ging die M. S. P. D. nicht ein. Nunmehr machte die S. P. D. den neuen Vorschlag, nur 21 Sitze im neuen Zentralrat zu besetzen und 7 der M. S. P. D. freizubehalten. Dieser Vorschlag wurde dem Kongress bei Stimmenthaltung der M. S. P. D. und der Soldatenfraktion angenommen. Es folgte nunmehr die Wahl zum Zentralrat.

Gesamt wurden 16 Mitglieder der S. P. D., darunter Cohen-Reuch und Reue-Berlin, von den Demokraten Lehrer Hugel-Berlin.

Am Anschluß daran wählte der Kongress den provisorischen Reichs-Soldatenrat, der 9 Mitglieder zählt. Von Kautsky wurde der Antrag, alle nach vorliegenden Resolutionen dem neuen Zentralrat zu überweisen, einbrachte. Wegen dieses Antrags wandte sich Dr. Rosenfeld-Berlin.

Nachdem Kautsky erklärt hatte, daß die S. P. D. mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln die Angelegenheit Lebensbours betreiben werde, wurde der Kautskysche Antrag auf Überweisung aller noch unerledigten Anträge an den Zentralrat angenommen.

Dann wurde der Kongress mit einer Schlußrede des Vorsitzenden Hauschild mit einem Hoch auf den menschheitsbefreienden Sozialismus beschlossen.

Der Vorstand des Schutzbundes deutscher Schriftsteller hat von den im Rätekongress gegen seinen Geschäftsführer Robert Breuer erhobenen Vorwürfen, soweit sie den Geschäftsbereich S. D. S. betreffen, mit höchstem Erstaunen und Bedauern Kenntnis genommen. Der Vorstand stellt fest, daß Herr Breuer bei der Behandlung von Unterhaltungsfragen sich nie von anderen als sachlichen Gesichtspunkten hat leiten lassen. Daß Breuer aber vollends verfaßt haben sollte, Billiger zu Spitzbüden und überhaupt zu politischen Zwecken zu mißbrauchen, ist völlig ausgeschlossen. Niemand, der mit ihm verhandelt hat, konnte ernstlich so etwas glauben.

J. A.: Hermann Hensel, Dr. Adolf Grabowski.

Da wir feinerzeit berichtet hatten, waren mit Brandes auch die beiden Mitglieber des Zentral-Soldatenrats des 4. Armeekorps Völker und Regel verhaftet und nach Berlin transportiert worden.

Wie wir hören, sind dieselben auf energische Intervention ihres Vertreters, des Herrn Rechtsanwalts Dr. Halpert, bei dem Reichsjustizminister Roske gestern aus der Haft entlassen worden und nach Magdeburg zu ihrem Truppenteil wieder zurückgeführt.

Der Kampf um München.

München in den Händen der Spartakisten?

Augsburg, 14. April. (WZ) Die „Augsburger Neuesten Nachrichten“ melden über die letzten Vorgänge in München: Am Sonntagnachmittag fand eine Kundgebung kommunistischer Arbeiter und Truppen auf der Theresienwiese statt. In den späten Nachmittagsstunden unternahm die Spartakisten einen Angriff auf den Bahnhof, der von der ersten Abteilung der Republikanischen Schutztruppe besetzt war. Auf den drei Stadtteilen des Bahnhofes hatten sich allmählich bewaffnete Massen der roten Armee des 1. Infanterieregiments und anderer Truppenteile angesammelt. Die Beschießung des Bahnhofs erfolgte mit Gewehren und Maschinengewehren, wobei es zahlreiche Tote und Verwundete gab, insbesondere dadurch, daß die Passanten des Bahnhofes von der Schießerei völlig überrascht wurden. Das Publikum hob in wahrstürmischer Angst auseinander und suchte in den Häusern Schutz. Als der Angriff mit Maschinengewehren keinen Erfolg versprach, wurden drei Minenwerfer aufgeführt. Da der Verteidigung des Bahnhofs nur Maschinengewehre und Handgranaten zur Verfügung standen, war ihre Lage durch die Tätigkeit der Minenwerfer aussichtslos geworden. Gegen 10 Uhr erfolgte der allgemeine Sturm auf den Bahnhof, bei dem es den Angreifern gelang, in den Bahnhof einzudringen, worauf die Besatzung, die unter der Beschießung schwer gelitten hatte, sich ergeben mußte. Im Triumphzug wurde der Bahnhofs-Kommandant Kienbrenner die Kreuzhauser Straße hinaufgeführt, um angehängt erschossen zu werden. In der Nacht wurde in kurzer Folge die Stadtkommandantur, das Hauptquartier der Republikanischen Schutztruppe, sowie die anderen öffentlichen Gebäude Münchens und die Kasernen der Republikanischen Schutztruppe besetzt. Ganz München war heute früh in den Händen der Spartakisten. Der Generalstreik wurde erklärt. Der Bahnhofesplatz war von Mannschaften der roten

Armee besetzt. Von Verhaftungen ist jedoch am Bahnhof selbst außer den erwähnten Minenwerfern wenig zu sehen. In der Stadt war verhältnismäßig Ruhe. Der Zugverkehr ist eingestellt.

Unser Augsburger Korrespondent fügt hinzu: Authentische Nachrichten nicht zu erlangen. Der hiesige Arbeiter- und Soldatenrat erklärte auf Anfrage, keine Kenntnis über die Vorgänge in München zu haben. Im übrigen wurden von der Stadtkommandantur alle notwendigen Maßnahmen getroffen, um etwaige Rückwirkungen der Vorgänge in München auf Augsburg zu verhindern. Die Arbeiter in den Fabriken sind zum Schutz der Stadt und Verstärkung der Sicherheitswachen bewaffnet worden.

Die deutsche Kohlenwirtschaft.

Beratungen in Berlin.

Im Reichswirtschaftsministerium trat gestern der Sachverständigenrat zusammen, der auf der Grundlage des Reichs-Kohlengesetzes vom 23. März über die zukünftige Ausgestaltung der deutschen Kohlenwirtschaft zu beraten ist. In der Eröffnungsansprache wies der Reichswirtschaftsminister auf die Bedeutung der zu fassenden Entschlüsse für die wirtschaftliche Zukunft Deutschlands hin und warnte vor sprunghaftem Vorgehen beim Bau der neuen Organisation, da nur von der organischen Entwicklung aus dem Vorhandenen Gutes erwartet werden könne.

Nach dem von der Regierung vorgelegten Arbeitsplan soll das Ausführungsgebot bis Ende Mai mit dem Sachverständigenrat zusammen in endgültiger Fassung fertiggestellt sein. Anfang Juni dem Staatenausschuss und der parlamentarischen Kommission vorgelegt und Mitte Juni verabschiedet werden. In der zweiten Hälfte Juni sollen dann die gemeinwirtschaftlichen Verbände und der Reichskohlenrat nach dem Gesetz gebildet werden, damit am 30. Juni die Kohlenwirtschaft endgültig sozialisiert ist.

Gewerkschaftsbewegung

Der Angestelltenstreik in der Metallindustrie.

Die gestrige Oberversammlung der streikenden Angestellten der Metallindustrie nahm nach kurzer Debatte folgende Resolution einstimmig an:

Während in den Verhandlungen vor dem Vollzugrat unsere Forderung des Mitbestimmungsrechts auf Vorschlag des Generaldirektors Brückmann eine Auslegung erfahren hat, die wir unter keinen Umständen anerkennen, erklärt die heutige Versammlung der Angestellten, obwohl sie nicht bestreitet, daß auch diese Formulierung ein Nachgeben der Angestellten gegenüber ihrer ursprünglichen Forderung enthält, den Streik in den Betriebsversammlungen die Annahme des Vorschlages zu empfehlen. Die Versammlung beauftragt die Verhandlungskommission, diesen Standpunkt bei den heutigen Verhandlungen im Vollzugrat zum Ausdruck zu bringen und jede weitere Abschwächung rüchrig abzulehnen. Die Verhandlungskommission wird weiterhin beauftragt, die Zustimmung zu dem Vorschlag des Generaldirektors Brückmann nur ausdrücklich unter der Voraussetzung zu geben, daß hinsichtlich einer Entschädigung für den durch den Streik der Angestellten entstandenen Verdienst eine Regelung gefunden wird, die den Angestellten eine volle Befriedigung gewährt.

Hinsichtlich der materiellen Forderung erklärt die Oberversammlung, daß der Streik in keiner Weise den durchaus berechtigten Ansprüchen der Angestellten genügt, daß sie aber bereit sind, die endgültige Regelung dieser Frage bis zu den Tarifverhandlungen zurückzulassen. Die Verhandlungen vor dem Vollzugrat sind heute unbedingt noch zum Abschluß zu bringen. Sollten die Metallindustriellen auch die neuen Vorschläge ab, so rufen die Oberversammlung alle Angestellten Berlins und im Reich auf, sich hinter den Aufruf der Streikleitung zu stellen und den Kampf um unsere Forderung einmütig aufzunehmen, bis das endgültige Mitbestimmungsrecht allen Angestellten gesichert ist.

Die im Vollzugrat stattfindenden Verhandlungen, die auf der Grundlage dieser Entschädigung zu führen sind, werden zeigen, ob der Verband Berliner Metallindustrieller gewillt ist, auch diesen Einigungsversuch scheitern zu lassen.

Eine Sympathiebekundung. Die Angestellten der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte beschloß, der Angestelltenchaft der Berliner Metallindustrie und der Bankbeamtenchaft ihre Sympathie in ihrem Kampfe zum Ausdruck zu bringen. Die Angestellten derselben zu diesem Zweck gestern mittig 12 Uhr die Reichsversicherungsanstalt bis zum heutigen Tage.

Zum Streik der Einkäufer, Mechaniker, Hausdiener und Lagerarbeiter der Singer & Co., Nähmaschinenfabrik. Ist zu berichten, daß die Arbeitsentziehung wegen Nichtbefriedigung der seit zwei Monaten eingereichten Forderungen sowie Nichtanerkennung der im Frage kommenden Organisationen Metall- und Transportarbeiterverband erfolgte. Die brüderliche und herausfordernde Ablehnung der Forderungen seitens der Verwaltung der Singer Co. beweist, daß diese Herren den Geist der neuen Zeit noch nicht begriffen haben. Das Zentral-Streikbureau befindet sich Kohstr. 6 bei Sasse, Telefon Amt Zentrum 7446.

Die kaufmännischen Angestellten der Singer Co. werden an einer Aussprache am Dienstagabend um 8 Uhr nach obigen Lokal eingeladen.

In die Berliner Bevölkerung richten wir das dringende Ersuchen, die von der Singer Co. verlangten Rabatte und Postschon-Zahlungen unbedeutend zu lassen und Zahlungen in Zukunft nur an die mit Ausweiszeichen versehenen Einkäufer zu leisten. Die Firma wird an die Streikenden Fragekarten senden, die Ausfüllung derselben ist strikte zu verlangen.

Herr Krudow auf der Flucht.

Vom Verband der Fabrikarbeiter wird uns berichtet: In einer gemeinsamen Versammlung der Arbeiter und Arbeiterinnen der ehemaligen Fabrik W. Hehl u. Veringer, welche in ihrer Mehrheit Mitglieder des Verbandes der Fabrikarbeiter sind, verurteilte der Arbeitnehmersyndikat der chemischen Industrie seine Zerplitterungsversuche.

Dieser Versuch ist aber an dem gesunden Sinn der Arbeiterschaft gescheitert.

Herr Krudow, welcher den Versammelten einen Vortrag über Zweck und Ziel des Bundes halten wollte, brachte es nur zu einem Versammel. Seine Verlegenheit wurde, als nach ihm Müller vom Legitarbeiterverband das Wort nahm, um mit ihm und seinem von ihm vertretenen Bunde gründlich abzurechnen.

Dieser Abrechnung hielt der Herr nicht lange stand, sondern verließ unter dem Gelächter der Versammlung das Lokal. Arbeiter und Arbeiterinnen! Wir wiederholen noch einmal unsere dringende Warnung, die Augen offen zu halten und den Zerplitterungsversuchen dieser Herren ein entschiedenes Halt entgegenzusetzen.

Aber auch den Angestellten, kaufmännischen und technischen, rufen wir zu: Wenn die Ihre wirtschaftlichen Interessen in wirksamer Weise wahrnehmen wollen, dann hinein in die der General-Kommision Deutschlands angeschlossenen Verbände!

Verzinsungs-Versuchungen.

Seit Jahren mochen sich bereits unter den Mitgliedern des Verbandes der Bureauangestellten und des Zentralverbandes der Handlungsgehilfen Verzinsungsversuchungen geltend. In vielen Versammlungen ist von den Hauptvorständen die umgehende Einstellung von Verzinsungsversuchungen gefordert worden. Die Ortsgruppen beider Verbände sind in der letzten Zeit der Frage nähergetreten und hatten zu einer im großen Saal von „Alt-Berlin“ stattfindenden Versammlung sämtliche Funktionäre beider Verbände zusammenberufen. Die Versammlung war äußerst zahlreich besetzt.

Kollege Karl Bauer vom Verband der Bureauangestellten fehte den Versammelten noch einmal die Gründe, welche für die Verzinsung sprechen, eingehend auseinander. Nach kurzer Diskussion nahm die Versammlung die von einer Kommission beider Verbände ausgearbeiteten Richtlinien an, nach denen bis zur endgültigen Verzinsung beider Verbände in Groß-Berlin verfahren werden soll.

Eine zahlreich besetzte Versammlung der Rechtsanwaltsangeestellten im Verband der Bureauangestellten sprach ihren Kollegen in der Metallindustrie zur Erreichung ihrer berechtigten Forderungen volle Sympathie aus. Sie hofft, daß die Erfüllung dieser Forderung auch dazu beitragen wird, die elenden Verhältnisse, die noch zum großen Teil in den Rechtsanwaltsbureaus bestehen, zu beseitigen.

Die Bewegung der Berliner Silberanmacher, Helfer und Aufseher hat sich bisher günstig entwickelt. Eine Reihe weiterer Firmen haben den Vertrag unterschrieben anerkannt. Angefähr 70 Prozent arbeiten bereits zu den neuen Bedingungen. Bei den nichtbewilligten Firmen ist seit Dienstostern die Arbeit eingestellt. Anmacher, Helfer und Aufseher, die bei bewilligten Firmen tätig sind, müssen im Besitze eines Arbeitsberechtigungscheines sein. Beschäftigte dieser Branche, welche nicht eine solche Arbeitsberechtigung vorzeigen können, sind anzuhalten und als Arbeitswillige zu betrachten. Die Streikleitung befindet im Bureau des Transportarbeiterverbandes, Engelstr. 14/15, 2. Etg., Telef. Amt Moritzplatz Nr. 4747. Die Kontrollstelle für Streikende befindet sich im Lokal von Paul Schulz, Kollnstr. 19, Telef. Zentrum 2147.

Alle Branchenangehörige und verwandte Berufsgruppen werden ersucht, in diesem Kampf strenge Solidarität zu üben.

Die Streikleitung.

Der Brauereiangestelltenstreik Groß-Berlins.

Die auf Einladung der Brauereien Berlins und der Umgebung am gestrigen Vormittag begonnenen Einigungsverhandlungen haben in der Frage des Mitbestimmungsrechts zu einer Verständigung geführt, die die grundlegende Forderung der Angestellten erfüllt. Bezüglich der Gehaltsfrage konnte in den bis in die Abendstunden geführten Verhandlungen eine Einigung nicht erzielt werden. Die Verhandlungen dauern fort. Die Streikenden nehmen zum Verhandlungsergebnis in einer Versammlung im Wilmischen Brauhaus am Dienstagabend um 4 Uhr Stellung.

Rückmeldung der Zentral-Streikleitung: Die Kollegen melden sich an den von der Streikleitung zu bestimmenden Zeitpunkten in den einzelnen Streiklokalen.

Die Lohnbewegung der Angestellten und Handelshilfsarbeiter im Buchhandel, Buch-, Druck-, Papier- und Zeitungsgewerbe.

Wieder Stellungnahme gegenüber dem Verhalten der Arbeitgeberverbände und weiterer Beschäftigung berufen die beteiligten Verbände, Angestelltenverband des Buchhandels, Buch- und Zeitungsgewerbes, Deutscher Transportarbeiterverband und Zentralverband der Handlungsgehilfen, zu Donnerstag, den 17. April 1910, abends 7 1/2 Uhr, in dem Wörstensaal, Burgstr. 26, eine öffentliche Berufsversammlung aller Angestellten und Handelshilfsarbeiter (Markthelfer, Packer, Ausseher, Chauffeure, Kofahrer, Boten, Kuchelfer) sämtlicher Groß-Berliner Buch-, Kunst- und Musikalienhandlungen und Verlage, der Zeitungsbetriebe, Buchdruckereien, Buchbindereien, Papierhandlungen usw. ein. Tags zuvor, am Mittwoch, den 16. April 1910, findet in den Prachtzügen Alt-Berlin, Blumenstr. 10, eine Besprechung der Ausschüsse (in Betrieben ohne Ausschüsse: der Vertrauensleute) der Angestellten und Handelshilfsarbeiter der genannten Betriebe statt.

Die Brauerei- und Mälzereiarbeiter nahmen in einer außerordentlichen Generalversammlung zu dem am 16. Juni stattfindenden Delegiertenkongress. Der Vorsitzende Hübner ging u. a. auf den vom Hauptverband eingereichten Antrag auf Beitragserhöhung ein und empfahl der Versammlung denselben zur Annahme, mit der Abänderung, daß die weiblichen Mitglieder in die Lohnskala einzurechnen seien. Nach kurzer Diskussion stimmte die Versammlung dem Antrag des Hauptverbandes zu, mit der Abänderung, daß dies weiblich zu streichen. Wodann gab der Vorsitzende einen Bericht der Vorstandes und Vertrauensmännerversammlung bekannt, welcher die Verteilung der Delegierten auf die verschiedenen Gruppen vorschlug. In der Diskussion sprachen sich verschiedene Redner gegen die Aufstellung eines Angestellten-Beamten aus. Dabei wurden den Beamten der Organisation Vorwürfe gemacht, daß sie mit der Zeit nicht mitgingen. Nach langer Debatte wurden als Kandidaten in Vorschlag gebracht: Hübner, Angestellter; Kautmann, Brauer; Gomb, Maschinenarbeiter; Wöschner, Fahrpersonal; Schulz, Paul, Mälzereiarbeiter. Als Ersatzmänner: Schmidt, Wiltz, für Handwerker, Heizer und Maschinenisten; Velschow, Fahrpersonal; Jungbusch, Brauer; Fischer W., Maschinenarbeiter; Hoppe, Mälzereiarbeiter. Als Delegierte zum Gewerkschaftskongress wurde Ledger, als Ersatzmann Wöschner gewählt.

Die Lohnbewegung im Friseurgewerbe.

In der Vertrauensmännerversammlung des Friseurgehilfenverbandes berichtete Herr, daß die Einführung der achtstündigen Arbeitszeit auf drohenden Widerstand der Geschäftsinhaber stöße. Sie sind der Auffassung, daß ihnen die ganze Verordnung nichts anginge. Verschiedentlich sind Gehilfen deswegen gemagtregelt worden. Bei Engert im Hotel Kaiserhof und bei Finke im Zentralhotel sind je 8 Gehilfen deswegen entlassen worden. Die Organisationsleitung habe sich daher an die Gewerbeaufsichtsbeamten wegen Durchführung einer allgemeinen Kontrolle gewandt. Mit den Firmen Tieg, Gaby und Kaufhaus des Weizens sind Tarife ab-

geschlossen worden. Demnach sind Lohnaufbesserungen und Gewährung von Leertageszulagen erreicht worden. Die mit dem Interessensverband der Arbeitgeberkorporationen geführten Verhandlungen sind zwar noch nicht abgeschlossen; es ist aber zu hoffen, daß es in den nächsten Tagen dazu kommt. Eine Einigung ist bis auf die Lohnsätze erreicht worden. Die Arbeitgeber bieten Mindestwochenlöhne von 55 M. Nach reger Debatte wurde beschlossen, einen Mindestlohn von 70 M. für Herrenfriseur, 100 M. für Damenfriseur und 90 M. für Friseurin als das Mindeste zu verlangen. Es wurde auch zum Ausdruck gebracht, daß die Forderungen mit offenem Nachdruck zu vertreten sind.

Die Friseurgehilfen in Schandau beschloßen, der Zwangsbindung folgende Forderungen zu unterbreiten: Mindestwochenlöhne für Herrenfriseur 65 M., für Damenfriseur 75 M., für Friseurinnen 60 M. Regelung der Arbeitszeit: von 8 bis 7 Uhr, zweistündige Mittagspause sowie Frühstück- und Vesperpause; Sonntags von 8 bis 12 Uhr; Freigabe eines Nachmittags und der zweiten Feiertage.

Streik der Arbeiter in der Büchsenindustrie Berlins!

Die Arbeiter der Büchsenindustrie Berlins haben seit Monaten in einer Lohnbewegung. Nachdem die Unternehmer leicliche Verhandlung abgelehnt haben, sind die Arbeiter in den Kampf getreten. Die in diesem Industriezweig geschlossenen Abhne sind so niedrig, daß es nicht möglich ist, davon zu existieren. Trotzdem mit der Unternehmerorganisation ein Tarifvertrag abgeschlossen wurde, akzeptiert der größte Teil der Unternehmer auch weiterhin die Abhne „bestimmen“ zu können.

Belber werden diese Unternehmer von Staats- und Kommunalverwaltungen bei Vergebung der Arbeiten bestraft.

Die Arbeiterschaft empfindet es bitter, daß die Arbeitervertreter in Staats- und Stadtparlamenten den wirtschaftlichen Verträgen der Organisation keinen sichtbaren Nachdruck verleihen.

Sie erwarten, daß alle in Frage kommenden Instanzen der Arbeiter die Lohnbewegung zur Durchführung dieses Tarifvertrages mit allen Mitteln unterstützen.

Achtung! Angestelltenausschüsse!

Alle Elemente der Angestellten-Ausschüsse, die einer Ausschüsse beim Zentral-Ausschuß noch nicht angeschlossen sind, werden hierdurch nochmals aufgefordert, sich an die Ausschüsse 19 (Berliner) sofort beim Zentral-Ausschuß der Angestellten-Ausschüsse Groß-Berlins, NW 52, Berlinstr. 7, an. So noch keine Ausschüsse bestehend, Vertrauensleute aufgeben.

Oberversammlung der Kleinverkauftgeschäfte mittleren und größeren Umfangs.

Donnerstag, abends 7 Uhr, in den Rellen 4: Versammlung. In dieser Gruppe rechnen alle Kleinverkauftgeschäfte soweit sie nicht Spezialgeschäfte oder Kaufhäuser sind.

Mit. Gef. Mir u. Genes. Alle streikenden Angestellten haben sich ab Dienstag Nachm. von 8-12 im Streiklokal Stramm, Schöneberg, Reichertstr. 8, zu melden.

Reinigung von Angestellten in Handel und Industrie. Deutscher Druck 3 Uhr für die Mitglieder aus der Metallindustrie im „Reichsaal“, Köthener Str. 29.

Verzinsungsversuchungen und Betriebskassen der Berliner Metallindustrie. Am Donnerstag, den 17. d. Mts., 7 Uhr, im „Wörstensaal“, Charlottenburg, Rosenstraße: Versammlung. Tagesordnung: Bildung einer Ausschüsse innerhalb der bestehenden Organisationen. Stellungnahme zum kommenden Tarifvertrag. Berlin, den 16. April 1910.

Gruppe 13. Maschinenbau-Metallfabrikation. Sämtliche Angestellte der Gruppe versammeln sich Mittwoch, den 16. April, nachmittags 3 Uhr, in „Hanselns Redden“, Neue Friedrichstr. 35. Oberversammlung, welche nicht wissen, welcher Gruppe ihre Betriebe angehören, erfahren näheres bei der Streikleitung.

G. Lorenz Mit. Gef., Tempelhof. Die für heute vormittag 10 Uhr anberaumte Versammlung der streikenden Angestellten findet erst nachmittags 3 Uhr im Restaurant Meyer, Tempelhof, Berliner Str. 78, statt. Meldungen im Streikbureau morgen vormittag nicht erforderlich. Die Streikposten haben sich jedoch zur festgesetzten Zeit anzufinden zu melden.

Mit. Gef. Mir u. Genes. Heute nachmittags 4 Uhr Betriebsversammlung der streikenden Angestellten in der Reichsaal, Köthenerstr.

Deutsche Post. Angestelltenversammlung zur Entgegennahme wichtiger Anweisungen heute vormittag 10 Uhr, Germaniastraße, Schulzestr. 110.

Einflussreicher, Kassaboten und Arbeitervereine sämtlicher Verzinsungs-Gesellschaften und General-Agenturen Groß-Berlins. Versammlung Mittwoch, den 16. April, abends 6 Uhr, bei Wille, Sebastianstr. 29. Bericht der Tarifkommission.

Telephon-Apparate-Fabrik G. Juletsch u. Co., Charlottenburg. Angestelltenversammlung heute vormittag 11 Uhr, Schiller-Theater.

Commerz- und Tiefenbau. Erste nachmittags 2 Uhr: Betriebsversammlung im Gewerkschaftshaus, Engelstr. 15, Saal 1.

Strom-Bremse. Heute nachmittags 2 Uhr: Betriebsversammlung bei Schoneck.

Soziales.

Aus den Ausführungsbestimmungen des Ministeriums des Innern zur Frage der Erwerbslosenfürsorge.

Der Bezug von Altersrente ist kein Grund zur Verfolgung der Erwerbslosenunterstützung, wenn der Bezüger von Altersrente noch erwerbsfähig ist und die übrigen Voraussetzungen zum Bezüge von Erwerbslosenunterstützung vorliegen.

Die Erwerbslosenunterstützung gilt als steuerpflichtiges Einkommen. Eine Verfügung des Reichsfinanzministeriums über die Pfändbarkeit der Erwerbslosenunterstützung ist in Kürze zu erwarten.

Verantwortlich für Politik: Walter Gieseler, Charlottenburg. Für den linken Teil des Blattes: Alfred Schulz, Berlin; für den rechten Teil: Theodor Winkler, Berlin. Berichterstattung: G. M. S. Berlin. Druck: Verlagsanstalt Buchdruckerei und Verlagsbuchhandlung Paul Singer u. Co. in Berlin, Lindenstraße 1, circa 2 Seiten.

A. WERTHEIM

G. a. h. H.
Versand-Abteilung Berlin W 66

Für jede Reise

Auskunft, Fahrkarten, Schlafwagen, Reiseunfall- und Gepäck-Versicherung
Im Reisebüro Eingang Leipziger Platz

Stoffhandschuhe für Damen

Zwirn weiß und schwarz, mit 2 Druckknöpfen	1.95	Schweden-Ersatz farbig, mit 2 Druckknöpfen	4.90
Leinen-Ersatz weiß und schwarz, mit 2 Druckknöpfen	2.90	Seide glatt, weiß, schwarz, farbig, mit 2 Druckknöpfen	4.90
Seide glatt, schwarz u. weiß, mit 2 Druckknöpfen	2.90	Leinen-Ersatz schwarz und weiß, mit 2 Druckknöpfen	4.90
Schweden-Ersatz weiß mit schwarzer Aufsicht, mit 2 Druckknöpfen	3.90	Seide Netzgewebe, farbig, weiß u. schwarz, 2 Druckknöpfe	4.90
Schweden-Ersatz farbig, mit 2 Druckknöpfen	3.90	Seide Peri-Filet, farbig, mit 2 Druckknöpfen	5.50
Leinen-Ersatz farbig, mit 2 Druckknöpfen	3.90	Seide glatt, farbig, weiß und schwarz, verstärkte Fingerspitzen, 2 Druckknöpfe	7.50

Trikotwaren

Kinder-Sweater marine, blau, rot, mit Ausschnitt und langen Ärmeln 5 Größen	1020 1120 1220 1320 1420
Damen-Golfsackchen in lebhaften Farben	78 M.
Damen-Golfsackchen aus Kunstseide	225 M.
Damensrümpfe Flor und Seide	
Herrensocken Flor, Wolle u. Seide	
Kinderstrümpfe und Kindersöckchen aus Baumwolle und Flor	

Herren-Artikel

Herrenhüte weich, verschiedene Farben von	36 M. an	Krawattenselbstbinder, neue Muster	von 7.50 an
Herrenmützen aus verschiedenen Stoffen von	9.75 an	Krawatten schwarzer Rips, verschied. Formen von	3.90 an
Hosenträger gutes Gurtband	von 3.90 an	Knaben-Mützen Matrosen- und andere Formen	von 9.50 an
Hosenträger kräftiges Gummiband	von 19.50 an	Schüler-Mützen aus Samt und Seide von	14.50 an
Spaziersöckchen von	3.75 an	Herrenkragen, Hemden, Schlafanzüge, Vorhemden	
Herrenhüte		Herren- und Knaben-Stroh Hüte neue Formen, in großer Auswahl.	
Kinder-Stoffmützen und -Hüte		in großer Auswahl.	